

Die politischen Zügel gelodert

Uniform- und Demonstrationsfreiheit wiederhergestellt — Nur ganz bestimmte Ausnahmen zugelassen — Die Länder müssen sich fügen

Einheitliche Regelung für das ganze Reich

In Berlin, 30. Juni. Die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen, die das Datum vom 28. Juni 1932 trägt, ist am Mittwoch mittags verkündet worden. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.
Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden:

1. nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile,
2. im übrigen nur im Einzelfalle.

Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.
2. Das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer nicht verbotenen politischen Vereinigung kennzeichnet, darf von den Landesbehörden nur im Einzelfalle bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Bestehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.

3. Hat der Reichsminister des Innern gegen ein Verbot nach Absatz 1 Nr. 1 Bedenken, so kann er die oberste Landesbehörde um Änderung oder Aufhebung ersuchen. Entspricht die oberste Landesbehörde dem Ersuchen nicht, so kann er das Verbot aufheben.

§ 2.
Der Reichsminister des Innern kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sowie das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnet, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafen oder Geldstrafen allein oder nebeneinander androhen.

§ 3.
Plakate, Flugblätter und Flugchriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen aufgerufen oder angereizt wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Zuständig sind, soweit die oberen Landesbehörden nicht anders bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Durchführungsverordnung über Versammlungen und Aufzüge

Die Anmeldepflicht

Gleichzeitig ist eine Verordnung des Reichsinnenministers über Versammlungen und Aufzüge verkündet worden. Nach dieser wird auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.
Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Sie können im Einzelfalle verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Statt des Verbots kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können nur aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung abwichen oder wenn einer Auflage zuwider gehandelt wird.

Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

Eine Anordnung nach Absatz 2, 3 kann nach den Bestimmungen des Landesrechts angefochten werden.

§ 2.
Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft:

1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in absichtlicher Abweichung von den in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt.

2. wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten ist, den Raum zur Verfügung stellt.

Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer an einer Versammlung oder einem Aufzug teilnimmt, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten sind.

Die Vorschriften des Absatzes 1, 2 sind nicht anzuwenden, wenn ein politischer Zweck mit der Tat nicht verbunden war und eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht eingetreten ist.

§ 3.
Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung (§ 1 Abs. 3) nicht sofort entfernt.

Die bewährte Treue

der Leserschaft des Oberschlesischen Wanderers hat bekanntlich die härteste Probe bestanden. Der Gemeinschaftsgeist unserer Leser mit dem Wanderer hat sich alle Zeit bewährt und wird es auch allen Nachschäffern der Gegenwart gegenüber tun. Den Verlockungen der Parteiblätter, die gerade gegenwärtig wieder gegen den Wanderer Sturm laufen, wird unsere Leserschaft in aller Treue standhalten. Auch der Wanderer wird sich weder durch Verlockungen noch Drohungen der verschiedensten Parteigewalten von seinem alten Wege der bürgerlichen und freiheitlichen Gesinnung im Sinne eines wahren und seit 100 Jahren bewährten Volksblattes abbringen lassen. Wir wiederholen unsere vor wenigen Tagen geäußerte Parole:

Treu zum Volk Treu zum Wanderer!

Mit diesem Gemeinschaftsgrundsatz wird der Wanderer und seine Leserschaft auch fernerhin verbunden bleiben.

Klage beim Staatsgerichtshof

In Berlin, 30. Juni. (Sig. Ber.) Im Konflikt Reich — Länder ist von 8 Ländern des Reiches gegen die neue Notverordnung Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht worden. Die Klage der 8 Länder gründet sich auf den Absatz 2 des Artikels 123 der Reichsverfassung. Nach dem üblichen Geschäftsgang des Staatsgerichtshofes benötigt er mindestens 10—12 Wochen, um zu einem Urteilspruch zu kommen.

Das Klare-Urteil

In Berlin, 30. Juni. Die Ausfertigung des schriftlichen Klare-Urteils wird die Strafkammer, die am Dienstag das Urteil fällte, voraussichtlich einige Monate beschäftigen, sobald seine Zustellung wahrscheinlich erst Oktober oder November erfolgen wird. Dann werden die Verteidiger ihre Revisionsbegründungen anfertigen, sobald vor Mai bis Juni nächsten Jahres mit einer Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht kaum zu rechnen sein dürfte. Erst dann wird das Urteil, falls das Reichsgericht die Revision verwirft, rechtskräftig.

Entgegen anders lautenden Nachrichten, nach denen sich der Berliner Oberbürgermeister und der Berliner Magistrat schon in den nächsten Tagen schlichtig werden sollen, wie die Disziplinerverfahren gegen die verurteilten städtischen Beamten und die Stadtbauinspektoren durchgeführt werden sollen, ist nach der bisherigen Praxis keinesfalls damit zu rechnen, daß diese Disziplinerverfahren bereits vor der Rechtskraft des Klare-Urteils beginnt. Es wird also zunächst zu keinerlei Entschuldigungen in dieser Richtung kommen.

Milli Klare hat Dienstagabend im Moabit-Untersuchungsgefängnis einen Nervenzusammenbruch erlitten, der seine Weiterführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses notwendig machte. Die Untersuchungsgefängnisse der Brüder Klare jetzt antreten müssen, und die sich bis zur Rechtskraft des Urteils hinziehen wird, wird auf die Strafe höchstwahrscheinlich nicht angerechnet werden, da in der Praxis die Zeit der Untersuchungsgefängnisse zwischen Strafkammerurteil und Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht allgemein nicht angerechnet wird, sofern sich die eingelegte Revision der Verurteilten als unbegründet erweist.

Zeitspiegel

Fünfjahrespläne

Im Eisenbahnwagen saß neben mir der Herr, der in Moskau war. Kaum fünf Minuten hatte der Zug die Halle verlassen, und schon wußten wir im Abteil alle, was er über den Fünfjahresplan im Bufen barg. Er verfiel es uns eindringlich, ungetragen, beifig. Aufmerksamster Zuhörer war unser Gegenüber, bei dem es in den Augenwinkeln lichte.

Der Herr, der in Moskau war, begann von neuem: „Alles ist berechnet, von den Finanzen formuliert und angeordnet bis zum Ende, 1937 wird die Welt sich wandern. Wer eine Bestätigung will, die Statistik gibt sie, die Statistik lügt nicht...“

Für Sekunden stoppte der Wortschwall, in die Stille fiel unser Gegenüber mit breiter Stimme ein: „Das ist wahr, die Statistik lügt nicht, das tun die Statistiker. Spielt aber keine Rolle, das gehört dazu. Sowas mit dem Fünfjahresplan habe ich schon erlebt: in Persien hat einmal der Schah einen unbequemen Mann zum Tode verurteilt. Als er das Urteil sprach, hatte er neben sich einen seiner Lieblingshunde. Und über dieses Hundchen begann der Verurteilte plötzlich zu jammern und zu weinen. Er fragte den Schah: „Was grämt du dich um meinen Hund?“

„Erhabener Herr, diesen Hund hätte ich sprechen lehren können.“

„Hast du Hunde reden gemacht?“

„Oft schon, aber deiner könnte besser sprechen lernen, als alle anderen Hunde bisher. Der konnt's, man sieht's ihm an.“

„Wie lange wird es dauern?“

„Nicht länger als fünf Jahre.“

„Nimm den Hund und geh.“ Kann mein Hund aber in fünf Jahren nicht sprechen, dann sollst du auf fünf Arten sterben.“

„Gemessenen Schrittes“, fuhr unser Gegenüber fort, „zog der Begnadigte nach Hause. Das harte Gewebe brach in Wehklagen aus ob des Schicksals ihres Gatten.“

„Er wird dich hängen lassen“, brüllte sie, „wo ist der Hund, den du zum Reden gebracht hast?“

„Hör auf zu klagen“, mahnte der Mann, „denk an die lange Zeit, die ich vor mir habe. Fünf Jahre. Inzwischen wird entweder der Schah sterben, der Hund oder ich.“

„So war's in Persien.“

Die Geschichte war jetzt zu Ende, als der Zug hielt. Der Erzähler flog aus. „Ein Dummkopf“, zischte der Herr, der in Moskau war. „Was hat das mit dem Fünfjahresplan zu tun?“

Mahnung zur Gelbstdisziplin

Eine amtliche Verlautbarung zur neuen Notverordnung

Die Verantwortung der Länder

In Berlin, 30. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Mit der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 gegen politische Ausschreitungen haben die Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiete ihren Abschluß gefunden. Allgemeine Verbote von Umzügen und des Tragens einheitlicher Kleidung können demnach für das ganze Reich oder einzelne Teile nur noch vom Reichsminister des Innern erlassen werden. Die Pflicht und das Recht, Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung im Einzelfalle zu treffen, liegen den Ländern ob, die allein über Polizeikräfte verfügen, während das Reich Exekutivorgane nicht besitzt. Die zur Sicherung von Ruhe und Ordnung für die Länder notwendigen Grundlagen sind ihnen ausdrücklich in der Ausführungsverordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 zu § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gewährleistet.

Diese Regelung entspricht der Reichsverfassung, die grundsätzliche Regelungen dem Reich, Ausführungen den Ländern überwiesen hat. Die Materie ist jetzt abschließend und grundsätzlich reichsrechtlich geregelt. Die Zuständigkeiten sind klar. Von einem unzulässigen Eingriff in die Rechte der Länder kann bei dieser Sachlage keine Rede sein.

Der Reichsinnenminister hat diese Aufgabe in vollem ungetrübten Einvernehmen mit dem Gesamtkabinett durchgeführt. Es hat dabei

keine Schwankungen und kein Nachgeben von Einsprüchen irgend einer Seite gegeben. Das einmal klar erkannte Ziel ist mit der in einer so wichtigen Sache unbedingt notwendigen Ruhe und Sachlichkeit erreicht worden.

Nachdem sich nach Erlass der Verordnung vom 14. Juni 1932 gezeigt hatte, daß einige Landesregierungen nicht geneigt waren, ihre allgemeine Umzugs- und Kleidungsverbote aufzuheben, wurde auf den frühesten Termin, der möglich war, auf den 22. Juni d. J., eine Besprechung der Polizeiminister der Länder abgehalten, in der nach ausführlicher Aussprache der Reichsinnenminister an die Länder das Ersuchen richtete, von sich aus die der Reichspolizei widerstehenden Verbote aufzuheben. Mit Rundschreiben vom 23. Juni ist dieses Ersuchen schriftlich wiederholt worden mit der Bitte, bis zum 28. Juni morgens die endgültige Antwort dem Reichsinnenminister zu übermitteln. Mit einigen Ländern haben in der Zwischenzeit noch mündliche Aussprachen stattgefunden. Nachdem am 28. Juni d. M. die Antworten vorlagen und amtlich feststand, daß noch einige Regierungen an ihren allgemeinen Verbots festhielten, wurde der Verordnungsentwurf zur endgültigen Regelung dem Reichspräsidenten vorgelegt und von ihm vollzogen.

Der Versuch, zunächst im Verhandlungswege zwischen Reich und Ländern

eine Verständigung zu erzielen,

ist mit Unrecht von einem Teil der Öffentlichkeit getadelt worden. Denn er entsprach nicht nur den bisher in Deutschland üblichen Gepflogenheiten des Verkehrs zwischen Reich und Ländern, sondern war ein Gebot politischer Notwendigkeit. Die Regierungen der deutschen Länder sind keine nachgeordneten Stellen des Reichsinnenministeriums, denen Befehle und Erlasse ausgestellt werden, sondern selbständige verfassungsmäßige Organe des Gliedes des Reiches. Erst nachdem der Weg der Verhandlung nicht zum Ziele geführt hatte, wies eine reichsrechtliche Regelung durch Verordnung am Platze. Die in der Öffentlichkeit fühlbare Aufregung, die besonders in Versammlungsreden und Presseäußerungen Süddeutschlands bedauerlicher Weise zu Tage trat, entbehrt der inneren Berechtigung.

Es handelt sich hier nicht um eine angebliche willkürliche Vergewaltigung von Länderrechten, sondern um die reichsrechtliche Regelung einer innerpolitischen Frage für das ganze Reich, wie sie regelmäßig vorgenommen werden muß, wenn die Verschiedenartigkeit der Rechtsverhältnisse untragbar geworden ist.

Dieser Zustand war in der Behandlung großer, über das ganze Reich verbreiteter Parteien und Verbände zu Tage getreten und bedurfte dringend der Abhilfe. Die Maßnahmen der Reichsregierung waren auch nichts Neues. Die Verordnung s. B. über das Verbot der einheitlichen Kleidung und die Aufhebung der SS- und SA- und SA-Verordnungen vom Reich gegen den Willen einzelner Länder erlassen und durchgeführt worden, ohne daß ein Einspruch gerade der Länder erfolgt wäre, deren Bevölkerung heute zum Teil in den neuen Verordnungen eine Vergewaltigung sehen zu müssen glaubt. Nach den Erklärungen der einzelnen Regierungen besteht bei der Reichsregierung kein Zweifel, daß die neuen Verordnungen als Reichsrecht auch lokal durchgeführt werden.

Die vielfach geäußerten Bedenken gegen die wiedererlangte Freiheit sind übertrieben. Es war vorauszusetzen, daß

in der Übergangszeit hier und da Schwierigkeiten eintreten würden,

bis die Öffentlichkeit sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnt hat. Dieser Übergang ist von kommunistischer Seite zu überfallen und

örtlichen Störungen der Ordnung planmäßig benutzt worden. Die energische Abwehrung dieser Störungen beruht allein auf der Seite der Länder, deren Polizei stark genug ist, ihre Aufgabe zu erfüllen.

Die Reichsregierung hat zur Zeit keine Veranlassung, irgendwelche Ausnahmemaßregeln zu ergreifen. Sie wird die Entwicklung genau beobachten, und falls wider Erwarten die Gefahr erneuter Störungen ihre Schranken vorzuschieben sollte, nicht zögern, das dann Notwendige zu tun.

An die politischen Parteien und die Presse aller Richtungen muß die ernste Mahnung ergehen, ruhiger als bisher zu betrachten und zu besprechen. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, das Gespenst von Unruhe immer wieder aus parteiatischen Erwägungen an die Wand zu malen. In diesem Augenblick entscheidender Verhandlungen sind Selbstdisziplin und Ruhe notwendiger denn je. Es ist zu hoffen, daß die Ruhe und Festigkeit, mit denen die Reichsregierung diese innerpolitische Frage heute behandelt, von der deutschen Öffentlichkeit verstanden und auch von ihr gewahrt werden.

Die verkürzte Osthilfe

Keine Mittel für das oberschlesische Grenzgebiet zur Behebung der durch den Flüchtlingsstrom verursachten Wohnungsnot?

Bedinglich neue Teilbeträge für den Weiterbau der Stauden

osd. Berlin, 30. Juni. Aus dem Entwurf des neuen Reichshaushaltsplans sind die folgenden Positionen für die Ostgebiete von Interesse:

Im Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums werden 44 000 RM. für die Erhaltung der Betriebs-einrichtungen auf der Wenzelsgrube bewilligt.

Im Kriegskosten-Haushalt werden die Mittel für die Osthilfe ausgeworfen, die zum Teil gegenüber dem Vorjahr vergrößert worden sind. Im Einzelnen sind vorgesehen für Frachtleistungen 9 Millionen (im Vorjahr 12 Millionen), für Erleichterung kommunaler Lasten 27 Millionen (Vorjahr 30 Millionen), für Entlastung der Schiffahrtsabgaben 300 000 RM. (wie im Vorjahr), für Erleichterung der Zins- und Tilgungsleistungen von Entschuldungsdarlehen und für Betriebsleistungen 36 Millionen (wie im Vorjahr), für sonstige wirtschaftliche, gewerbliche, gesundheitliche, soziale und kulturelle Maßnahmen 10 Millionen (wie im Vorjahr).

Neu werden 30 Millionen zur Förderung der im § 24 des Osthilfe-Gesetzes vorgesehenen Aufgaben angefordert. Nach dem Osthilfe-Gesetz waren für diesen Zweck 50 Millionen vorgesehen. Ferner werden 460 000 RM. für den Zins- und Tilgungsdienst des ostpreussischen Anleihe an der Umschuldungsauslandsanleihe der Landesbankzentrale neu bewilligt.

500 000 RM. werden zur Ausführung der im Osthilfe-Gesetz vorgesehenen Eisenbahnbauten ausgeworfen. Die aus den Bewilligungen der Vorjahre vorhandenen Restmittel werden übertragen, jedoch für diesen Zweck im Jahre 1932 rund 20 Millionen zur Verfügung stehen werden.

Zur Behebung der durch den Flüchtlingsstrom verursachten Wohnungsnot in den Grenzgebieten, insbesondere in Königsberg und im Waldenburger Revier, werden 5 Millionen, also 3 Millionen weniger als im Vorjahre, bewilligt.

Schließlich enthält der Etat noch einen Betrag von 2 Millionen für sonstige Ausgaben, der zur Bestreitung von Ausgaben für die Grenzgebiete steht, soweit besondere Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Im Haushalt des Innenministeriums beträgt der Betrag des Reichs für die zur Abwehr der Minderheit an der Dänemark angelegten Landes-lagerbeamteten wie bisher 200 000 RM.

Im Haushalt des Verkehrsministeriums wird u. a. für die Wiederherstellung besonders stark beschädigter Bahnen in der Ost unterhalb Chlau und Lebus ein vierter Teilbetrag von 25 000 RM. bewilligt, für die Bergwerksarbeiten der Vorkabin der Schlepplag-Schleuse Kantern bei Breslau ein vierter Teilbetrag von 150 000 RM., für die Ausführung verfallener Baggerungen an der Müritzerfährde der Warthe und in der Ost unterhalb der Wartemburg ein vierter Teilbetrag von 25 000 RM.

Für die Verbesserung der Oberwasserstraßen unterhalb Breslau ist ein 12. Teilbetrag von 1 Million RM. vorgesehen, für den Bau des Staudens bei Ottmachau ein 7. Teilbetrag von 7,5 Millionen; für den Bau des Staudens im Teil der Klodins bei Gersau ein 3. Teilbetrag von 10 000 RM., für die Verbesserung der Barfuss an der unteren Oder ein 12. Teilbetrag von 65 000 RM. bewilligt.

Für die Vollendung des Mittellandkanals werden weitere 12 Millionen RM. ausgeworfen.

Nach dem vorliegenden Auszug aus dem Entwurf des neuen Reichsetats muß man annehmen, daß Oberschlesien wieder einmal der Kürzeren zieht. Ganz abgesehen davon, daß die starken Kürzungen auf fast allen Gebieten der Osthilfe an sich schon sehr bedauerlich sind, muß es besonders bedauerlich, daß allem Anschein nach das oberschlesische Grenzgebiet und vor allem die Stadt Gleiwitz keine Mittel zur Behebung der durch den Flüchtlingsstrom gerade hier verursachten finanziellen Schwierigkeiten erhält. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung zur besseren Berücksichtigung der oberschlesischen Wünsche einen gerechten Ausgleich schafft. — D. Re.

Neueste Nachrichten aus aller Welt

Schredenstat einer Irrsinnigen Den eigenen Kindern die Hälse durchgeschnitten

tu. Darmstadt, 30. Juni. In Walldorf hat eine Irrsinnige mit einem Brodmesser ihren beiden Kindern von 1½ und 3 Jahren die Hälse durchgeschnitten. Die Frau stand sodann mit dem blutigen Messer in der Hand am Fenster und gestikuliert. Als der Chefschaffner, der Arbeitslose Dehlschläger, nach Hause kam, machte er die Gendarmen aus Märfeld mobil, da sich niemand in das Haus hineintraute. Als die Gendarmen eintrafen, ließ sich die Frau wider Erwarten ohne Widerstand abführen.

Die Täterin war schon früher wegen Geistesföhrung in einer Anstalt untergebracht. Auch jetzt wieder sollte die Ueberführung stattfinden. Da der Mann aber arbeitslos war und sein Geld hatte, mußte erst die Gemeingefährlichkeit bewiesen werden, was nun in furchtbarer Weise geschehen ist.

tu. Dresden, 30. Juni. (Die Schußwaffe in Kinderhand.) Ein bedauerlicher Unglücksfall trat am Dienstag abends in Dresden-Bismarck zu, wo auf der Münzmeisterstraße fünf Knaben mit einer Luftbüchse nach einer Scheibe schossen. Ein unversehens losgegangen Schuß traf einen 11jährigen Spielgefährten mitten ins Herz; er brach sofort tot zusammen.

tu. Bielefeld, 30. Juni. (Der ungalante Storch.) Ein in Bielefeld zu Besuch weilendes Mädchen, das an einer abgelegenen Stelle in der Oder badete, mußte mit Schreien feststellen, daß ein Storch mit einem seiner Vesteidungsstücke auf und davon flog. Zum Glück nahm er nicht alles mit.

tu. Westerbauern (Ostfriesland), 30. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem schweren Gewitter, das am Dienstag nachmittags mit unheimlicher Schnelligkeit über Ostfriesland hinwegzogen, wurden nach einer Meldung Berliner Blätter aus Westerbauern im Siedergebiete Esterwegen drei auf dem Moor tätige Arbeiter, die sämtlich aus Ostbavieren stammten, vom Blitz getroffen. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte wurde schwer verletzt.

tu. Essen, 30. Juni. (Gerätekunst.) 8 Arbeiter verletzten am Mittwoch vormittags stürzte auf einer Baustelle am Stausee im Stadtteil Warden ein Baugerüst ein. Hierbei wurden 8 Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

tu. Saarbrücken, 30. Juni. (Werkstatte auf dem Dach der Kantine gelandet.) Am Dienstag vormittags ereignete sich bei der zu der Rombacher-Hütte gehörenden Grube Herme in Rothringen ein schwerer Unglücksfall. Wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse brachte man einen aus Maschine und geladenen Wagen bestehenden Zug nicht zum Halten, so daß er auf das Dache der Kantine geriet und schließlich auf dem Dach der Kantine landete, das mit großem Getöse zusammenbrach. Ein Arbeiter, der sich abnungslos in der Nähe aufhielt, kam wie durch ein Wunder mit nur leichten Verletzungen davon. Die Maschine kam kaum einen Meter vor ihm zu stehen. Einige Arbeiter, die sich in der Kantine aufhielten, konnten unter den Trümmern hervorgezogen werden. Drei von ihnen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Ein Bremser, der die Gefahr erkannt hatte, hielt sich mit aller Kraft in seinem Bremserhäuschen fest und kam mit heiler Haut davon. Ein zweiter Bremser sprang vorher ab und verletzte sich schwer.

tu. Gladbach/Rheydt, 30. Juni. (Die Hand abgehakt und sich in die Zauegrube gestürzt.) In der Zauegrube eines landwirtschaftlichen Gehöftes in Rheinbaben-Weel fand man am Dienstag die Leiche einer 40jährigen Landwirtin. Zuerst nahm man an, die Frau sei einem Mordanschlag von Wandauburden zum Opfer gefallen. Die nähere Untersuchung führte aber zu dem Ergebnis, daß offenbar Selbstmord vorliegt, der seinen Grund in wirtschaftlichen Sorgen haben dürfte. Die Frau hat im Stall selbst die Hand abgehakt und sich dann in die Zauegrube gestürzt, in der sie erstickte.

tu. Prag, 30. Juni. (Der Mörder des Lindbergh-Kindes?) Das „Prager Tageblatt“ meldet aus Waag-Neustadt (Slowakei): Ein 31jähriger Amerikaner, der seinen Namen nicht sagen will, stellte sich der Gendarmen in Waag-Neustadt mit der Selbstbeschuldigung, der Mörder des Lindbergh-Babys zu sein. Er sei zusammen mit 6 Gangstern nach dem Mord nach London geflüchtet, wovon man ihnen Geld nachgeschickt habe. Sie seien dann nach Paris gefahren, wo sie sich einen Kraftwagen Marie „Durand“ kauften und dann über Antwerpen und Brüssel durch Deutschland und die Tschechoslowakei reisten, um in die Sowjetunion zu flüchten. In Eilen habe man ihm alle seine Dokumente gestohlen. Seine Genossen hätten die Flucht fortgesetzt. Er sei in Eilen in einen Autobus gestiegen und mit diesem nach Waag-Neustadt gefahren. Der Amerikaner war sehr erschöpft und brach fast zusammen, als er sich der Gendarmen stellte. Er spricht nur englisch — allerdings mit fremden Akzent, hat aber ein fließendes Aussehen.

tu. Paris, 30. Juni. (250 Jahre Champagner.) In Reims fand am Dienstag zu Ehren des 250. Geburtstages des Champagner-Weines eine große Feier statt, an der eine Reihe amtlicher Persönlichkeiten teilnahmen.

Blutige Schlägerei in Beuthen

Ein Arbeiter mit einem Taschenmesser zweimal in den Unterleib gestochen

Beuthen, 30. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch gerieten in Beuthen in einer Gastwirtschaft in der Kleinen Blotnitzstraße mehrere Gäste miteinander in Streit, der nach dem Verlassen des Lokals auf der Straße fortgesetzt wurde und schließlich in eine Schlägerei ausartete. Dabei stach der Tapezierer Smoloz den 25jährigen ledigen Arbeiter Kiesel mit einem Taschenmesser zweimal in den Unterleib. Kiesel erlitt schwere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Er ist nicht vernunftfähig. Politische Beweggründe liegen der Schlägerei nicht zugrunde.

Zwei Personen beim Baden ertrunken

Beuthen, 30. Juni.

Am Mittwoch gegen 11.50 Uhr ertrank der 15 Jahre alte beruflose Heinrich Wisniewski aus Beuthen, Gartenstraße 5a, beim Baden in dem weissen des Stadions gelegenen Teich. Die Leiche wurde eine ¼ Stunde später geborgen.

Um 17.25 Uhr des gleichen Tages ertrank im Teich am Bielerbach hinter der Calkengrube der 21jährige Arbeiter Paul Wachowicz aus Mikulskütz, Bergstraße 10, ebenfalls beim Baden. Auch hier waren Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.



Gleiwitzer Nachrichten

Stroßplatz 1.

Sammlenummer 2331

Verammlung der Hausbesitzer

Der Haus- und Grundbesitzerverein Gleiwitz hielt am Mittwoch abend eine Versammlung ab, in der zunächst der 1. Vorsitzende, Stadtrat Reischner, Ausführungen über die Errechnung der Miete, über die Wasserzählung und die von den städtischen Körperchaften beschlossene Ermäßigung der Kanalgebühren von 3,5 auf 3 Prozent des Gebäudenutzungspreises machte. Eingehend gehend sprach der Vorsitzende anschließend über die durch die Notverordnung vom 8. Juni eingetretene Minderung bei der Hauszinssteuerermäßigung. Diejenigen Mieter, denen bisher auf Grund ihrer Wirtschaftslage die Hauszinssteuer erlassen ist, haben nunmehr die Hauszinssteuer voll zu entrichten, erhalten dafür aber als Ausgleich Beihilfen durch das Wohlfahrtsamt. In Gleiwitz ist von dem Haus- und Grundbesitzerverein der Vorschlag gemacht worden, daß diese Beihilfen der Einkommensteuer auf das Steuerkonto des Hausbesitzers verrechnet würden. Stadtkämmerer Dr. Warlo sagte eine entsprechende Regelung zu.

Im Verlauf der Sitzung wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahr infolge Mangels an Mitteln in Gleiwitz keine Reparaturarbeiten aus der Hauszinssteuer zu erwarten seien. Sanitätsrat Dr. Blumenfeld hielt dann einen Vortrag über eine Studienfahrt durch Rußland.

Stadtyugendtreffen am 14. August

In dankenswerter Weise hat der neu ins Leben gerufene Stadtausschuß für Jugendpflege, an dessen Spitze Magistratschulrat Brzeznika steht, die Verhandlungen mit den einzelnen Verbänden und den Schulen aufgenommen und den geschäftsführenden Ausschuß mit der Durchführung des Stadtyugendtreffens betraut. Unter dem Vorsitz von Stadtyugendpfleger Salzbrunn trat der geschäftsführende Ausschuß zusammen und die ergebnis Verhandlungen endeten mit dem Ergebnis, am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. August, auf dem Fabrikplatz das Stadtyugendtreffen 1932 durchzuführen, wobei ganz besonders der Heimatgedanke fröhlich zum Ausdruck kommen soll. Ganz gewiß ist es zu begrüßen, daß man diese Veranstaltung unter einen besonderen Gedanken stellt. Lieber und Länger werden so gewählt, daß sie oberflächlichen Charakter tragen; hierbei wird erstmalig eine offene Singstunde zur Durchführung kommen. Alle Sportarten, Turnen und Spiele sind vorgesehen, und neben Schlagball, Linen Handball und Fußballwettkämpfe. Das Gesamtprogramm wurde in Anlehnung der gleichen Veranstaltungen der Vorjahre aufgestellt, wobei allerdings zu berücksichtigen war, daß die hintere Spielwiese wegen der Aufschüttungsarbeiten nicht benutzt werden kann. Der Jugendbewegung bleibt

Der angeschossene Eisenbahnattentäter seinen Verletzungen erlegen

Sindenburg, 30. Juni.

Der Grubenarbeiter M., der am Dienstag in der Nähe des Bahnhofes Sindenburg, als er sich seiner polizeilichen Festnahme entziehen wollte, durch einen Schuß verwundet wurde, ist am Mittwoch früh im Krankenhaus Annafeigen in Sindenburg gestorben.

Schweres Verkehrsunfall in Beuthen

Beuthen, 30. Juni.

Am Dienstag gegen 22 Uhr stieß auf der Sindenburgstraße in Höhe der Tankstelle Wobbel der Motorradfahrer Franz Kirch, mit dem als Beifahrer der Schloffer Adolf Koppelt aus Beuthen fuhr, mit dem Radfahrer Ewald Bocimel aus Mieschowitz, der sein Fahrrad neben sich führte, zusammen. Bocimel wurde in die Anlagen geschleudert. Das Motorrad stürzte um und Koppelt blieb im schweren Verletzungen liegen. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, während der ebenfalls erheblich verletzte Bocimel Aufnahme im Knappschaftsazarett fand.

Handgranate in Kinderhänden

Beuthen, 30. Juni.

Am Mittwoch fanden zwei Kinder am Zaun des Schützenhaus-Gartens in Beuthen eine Handgranate. Als sie damit hantierten, explodierte das gefährliche Spielzeug. Die Kinder blieben jedoch unverletzt.

das Übungsfeld, den sportlichen Wettkämpfen das große Kampffeld des Jahnsportplatzes vorbehalten. Radsport, Schwimmsport und Segelflugsport sollen zu gleichen Teilen zur Geltung kommen. Geschlossener Einnarrsch, Massentheilnahmen dürfen nicht fehlen. Den Vertretern der einzelnen Verbände wurde aufgegeben, alle Vorbereitungen zu treffen, die die Wettkämpfe bis spätestens 2. August einzuleiten, damit der technische Ausschuß die reibungslose Durchführung des diesjährigen Stadtyugendtreffens sichern kann.

* 25 Jahre im Dienste der Stadt. Am Sonnabend, den 2. Juli, blüht Stadtpflichter Theodor Smulalla von der Böschstraße auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurück.

* 25jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juli feiert der 1. Hauptwachmeister Johann Mabel am Gerichtsgelände Gleiwitz sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* 60 Jahre. Der Gasthausbesitzer Josef Bernarx Karlsplatz 19, feiert am 1. Juli seinen 60. Geburtstag.

* Bekandene Prüfung. Frä. Martha Vogel aus dem landwirtschaftlichen Laboratorium der Germania-Molkerei Gleiwitz legte mit gutem Erfolg die Laborantenprüfung am Staatlichen hygienischen Institut in Beuthen ab.

* Zahlung der Kleintrenten. Die nächste Zahlung der Kleintrenten in Gleiwitz findet am Freitag, den 1. Juli, von 8—11 Uhr vormittags statt im Vorraum des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28.

* In den Elternbeirat der kath. Volksschule II (Katholische) sind nachstehende Damen und Herren gewählt worden: Janakow Franz, Schweda Oskar, Hertel Franz, Gerlich Georg, Wilkach Fritz, Solomvet Emil, Lohst Theodor, Moder Paul, Ziegner Franz, Behr Josef, Malcheret Josef, Poppiach Franz, Halos Gertrud, Apffel Hedwig, Biehowski Marie, Stripper Rosa, Bero Erna und Janotta Hedwig.

* Zusammenstoß auf der Kronprinzenstraße. Am Mittwoch um 16.25 Uhr stieß an der Ecke der Kronprinzen-Mathiasstraße der Personentransportwagen I K 34495, dessen Führer die Fahrrichtung zu spät anzeigte und die Kurve schnitt, mit einem Motorrad zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt 200 RM.

* Die Ortsgruppe Gleiwitz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes G. B. veranstaltete einen Familienausflug nach Rudzinitz. Da sich das Wetter außerordentlich günstig gestaltet hatte, konnte eine sehr rege Beteiligung festgestellt werden. Sehr begrüßt wurde es, daß sich mehrere Mitglieder der im Vorjahr gegründeten Beuthener Ortsgruppe an der Veranstaltung beteiligten. Das Programm wurde derart abgewandelt, daß zunächst eine kurze Bahnfahrt die Teilnehmer nach Lattschau brachte. Von hier aus wurde eine mehrtägige Fußwanderung, unterbrochen durch eine Frühstückspause, durch die schönen Wälder unternommen, die gegen Mittag an den Bestimmungsort, den Gerichtskreis Rudzinitz, führte. Nach gemeinsamer Mittagspause konzertierte eine Musikkapelle, während verschiedene Spiele und

„Sehnsucht ins Reich“

Ein Oberschlesierroman
von Willibald Köhler

Vom Ausbruch der 8. Schlesischen Kulturwoche wird uns geschrieben:

Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß mit Beginn der 8. Schlesischen Kulturwoche (28. 6. bis 3. 7. 1932 in Ratibor) die „Deutsche Illgemeine Zeitung“ mit dem Abdruck des ober-schlesischen Romans „Ein Grenzlandschicksal“ von Willibald Köhler und zwar unter dem von der Zeitung selbstgewählten Titel „Sehnsucht ins Reich“ beginnt. Köhler zeigt hier die wirtschaftliche Problematik der Grenzlandmenschen des schlesischen Ostens, ihr Gebundenheit an den heimatischen Raum mit seiner Grenzlosigkeit und ihre Sehnsucht nach dem Reich, aus Nachbarschaft zum slawisch-ungeformten ins große geordnete Deutschland. Man sieht, wie das Bild des Reiches als Sehnsuchtsziel noch über denen schwebt, die sich von Geburt der Weite des Ostens verbunden fühlen, wie das Land, das 1921 durch sinnlosen Nachspruch zerrissen wurde, in seiner Ganzheit zum Westen, zum Reich drängt. Der Verfasser, der zu dem Kreis des „Oberschlesiers“, der vortrefflichen Zeitschrift Karl Czodrowski gehört, hat in dieser Absicht Menschen, Landschaft, Schicksale des Ostens mit lebendiger spannender Kraft so hingestellt, daß die Grundlagen der menschlichen wie der politischen Grenzlandschicksale sichtbar werden.

Tschechischer Gendarm erschießt einen Sudetendeutschen

ofd. Troppau, 30. Juni. Am Dienstag früh gegen 3 Uhr wurde in der Nähe der rein deutschen schlesischen Grenzstädtchens Weidenau eine abscheuerregende Mordtat verübt, die umso mehr Aufsehen erregte, als sie von einem Gendarmen verübt worden ist. Die „Deutsche Post“ in Troppau berichtet darüber folgendes: Auf der nach Weidenau ins preussische Gebiet führenden Bezirksstraße wollte sich der 25jährige Sudetendeutsche Johann Weischer, verheiratet und Vater eines Kindes, zu seinem Teich begeben. Er war mit dem tschechischen Gendarmen Sebrle, der ihn unterwegs anhielt, aus bisher unbekannten Gründen in einen Wortwechsel geraten, nach dessen Beendigung Weischer auf der Straße weiterging. In einer Entfernung von ungefähr 9 Schritten legte der Gendarm an und schoß aus seinem Dienstrevolver nach Weischer. Die Kugel traf M. in den Rücken. Trotzdem M. sofort zu Boden stürzte, schoß der Gendarm noch ein zweites Mal, diesmal jedoch ohne zu treffen. Weischer erlag bald seiner schweren Verletzung. Der Gendarm behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, doch erscheint diese Angabe vollkommen unglaubwürdig, da die Patronenhülsen neun Schritte von der Leiche entfernt aufgefunden wurden. Der Vorfall hat in der ganzen Gegend größte Erregung hervorgerufen.

Belustigungen für die Kinder arrangiert wurden. Nach der Kaffeetafel beteiligte sich alt und jung an dem im Saale veranstalteten Tanzkränzchen.

* Gleiwitzer Lehrerverein. In der letzten umfangreichen Monatsitzung hielt nach Mitteilungen des 1. Vorsitzers Alois Schneider zunächst Rektor I. A. Osiewicz einen Vortrag über die Verhältnisse gegen die deutsche Sprache. Als eifriger Förderer der richtig gesprochenen und geschriebenen deutschen Sprache und Mitglied des Deutschen Sprachvereins richtete er sich vor allem gegen die Verhältnisse gegen die richtige Schreib- und Sprechweise der deutschen Sprache. Kampf gälte vor allem der reichen Anwendung der Fremdwörter im öffentlichen Leben; ihre Verdrängung sei dringende Pflicht. Der Gebrauch des Fremdwortes im Geschäftsleben allein bilde für Schulkinder und Erwachsene eine große Fehlerquelle bei der Rechtschreibung. Schüler, Schriftsetzer und Straßennamen müssen richtig und leserlich vor allem einheitlich geschrieben werden. Es gehe nicht an, daß in Gleiwitz bei einigen dieselbe Straße mehrere Schreibweisen zeigen. (Gerade dieser Punkt löst eine lebhaft Diskussion aus mit dem Ergebnis, daß Verkehrsamt durch den Vereinsvorsitzenden erneut zu bitten, bei Neuanschaffung für eine einheitliche Schreibweise zu sorgen.) Lieberlebte Bezeichnungen seien auszumergen (Mendofser Str.). Abzulebten sei der Versuch einer Einführung einer Kleinschreibung aller Dingwörter, der häufige Gebrauch der Großbuchstaben bei Anzeigen usw. Dann sprach der 2. Vorsitz Alfred Scholz über das neue Dienststrafrecht in Preußen. Derselbe Redner besprach und empfahl dann Richtlinien für die Ausgestaltung von Gutachten beim Uebertritt der Grundschul- und die höhere Schule. Im letzten Teil führte dann der Hauptgeschäftsführer des Oberschl. Bildersbundes, Schweda, einen Schmafilm vor. Reicher Beifall zeigte, daß die Versammelten den Schmafilm als Lehrmittel begrüßen.

* Ablassfest im Stadteil Bernitz. Unter starker Beteiligung fand am Sonntag in der Pfarrkirche St. Johannes im Stadteil Bernitz zum ersten Male das Ablassfest statt. Um 9 Uhr vorm fand der Festgottesdienst statt, in dem das hl. Meßopfer von Erzpfeifer Pfarrer Glöbisch von St. Bartholomäus

CLUB

ist nicht

für Bilder-Sammler sondern für Qualitäts-Raucher.
Und tatsächlich: Wer **CLUB** probiert bleibt dabei,
denn echt macedonische Tabake sind eben nicht

durch Bilder zu ersetzen

geleitet wurde. Am Nachmittag fanden feierliche Beerdigungen statt. Vor der Kirche waren einige Paraden aufgestellt, die Unterhaltung für Jung und Alt boten und dem Abblasse das übliche äußere Gepräge gaben.

Aus dem Landkreise

70. Geburtstag von Geistl. Rat und Erzpriester Paul Flascha in Schönwald

Am Festtag Peter-Paul beging der Ortspfarrer von Schönwald, Geistl. Rat und Erzpriester Paul Flascha, seinen 70. Geburtstag. Da der nunmehr 70jährige Geistl. Rat mehr als einem Jahrzehnte infolge körperlichen Kräfteverfalls das Pfarrhaus nicht mehr verlassen kann, wurde den besonderen Wünschen seiner Umgebung entsprechend von einer größeren Geburtstagsfeierlichkeit, die die Gemeindeförderung, Vereine und Freunde ihm bereiten wollten, abgesehen. Trotzdem ließen es sich Vertreter der politischen und kirchlichen Gemeinde nicht nehmen, am Festtag nach einem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche in schlichter Weise persönlich zu übermitteln. — Geistl. Rat Flascha, der einer Weidener Lehrerfamilie entstammt, ist schon in seiner Studienzeit seinen Mitstudierenden infolge seiner musikalischen Talente und seiner humorvollen Veranlagung immer ein gern gesehener Gesellschafter gewesen. Nachdem er 1886 zum Priester ausgeweiht war, begann er in Ratibor als Kaplan und Oberkaplan seine seelsorgliche Tätigkeit, die dort über ein Jahrzehnt dauerte. Neben seiner eifrigen Betätigung als Vorsitzender des dortigen Gesellenvereins widmete er seine Kräfte hauptsächlich der Erbauung des Marzallushauses. Unter der Bevölkerung Ratibors hat er durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde gesichert. Später wurde er als Pfarrer nach Frauenwaldbau, Kreis Trebnitz, berufen, wo er bis zum Jahre 1905 wirkte. Danach erfolgte durch das bischöfliche Amt auf Vor-

schlag des herzoglichen Patronats von Ratibor seine Versetzung als Pfarrer nach Schönwald, wo er nunmehr 27 Jahre wirkt. Seitdem er die Ausübung der um 1900 neu erbauten Pfarrkirche mit einer prachtvollen Orgel und mit einem neuen elektrischen Glockenwerk nach dem Weltkriege zu verdanken. Auch die Gründung der Sankt Vinzenzgenossenschaft, der das Vinzenzwerk der Mäde Mariens zu verdanken ist, und die Anlage eines neuen Friedhofs sind sein Werk. Neben dieser irdischen Tätigkeit fand er immer noch freie Zeit, um sich seiner liebsten Beschäftigung, der Musik, insbesondere der musica sacra zu widmen. So ist er der Begründer vieler Gacilienvereine geworden und leitete jahrzehntelang den Diözesanverband der Gacilienvereine Schlesiens. Sein besonderes Augenmerk schenkte er der Verbandszeitung „Gacilia“, die er selbst leitete. Am Musik-Konservatorium Giehlitz in Weidener wirkte er viele Jahre nebenamtlich als Lehrer in der Ausbildung von Organisten mit. Diese mannigfache und erfolgreiche Arbeit veranlaßte die vorgesetzte bischöfliche Behörde, ihn zum Erzpriester des Archidiözesanbezirks Giehlitz zu ernennen und ihn später durch Verleihung des Titels „Geistlicher Rat“ noch befördernd zu ehren. Seit einigen Jahren schon stellte sich bei ihm ein kränklicher Zustand ein, der ihn zusehends von der ihm so lieb gewordenen vielfachen Betätigung mehr und mehr zurückzuziehen. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm seither durch Erhebung zum Ehrenmitglied bzw. Ehrenvorsitzenden in den verschiedensten Vereinen und Verbänden zu teil. — Ein ruhiger, von aller Verantwortung und aller Sorge freier Lebensabend wäre sein längst verdienter Lohn.

Schönwald. (Unglücksfall.) Bei der Ausführung von Dacharbeiten an einem Neubau kam der Dachbedeckungsmeister W. von hier infolge Ausrutschens der Leiter zu Fall und zog sich ernsthafte Verletzungen, u. a. einen Armbruch zu.

Lohnia. (Ausgehobenes Diebeslager.) Nachdem erst vor wenigen Tagen der heim hiesigen Sägerwerk begangene Diebstahl einer Gatterfuge aufgefällt und als Täter der Arbeiter Wilhelm Marlot von hier ermittelt worden war, haben die Nachforschungen der Polizei am Montag zu einer weiteren Aufklärung von Diebstählen geführt, die auf das Schuldkonto des M. kommen. Die am Montag von der Polizei bei dem Sägerwerk des M., dem Heubändler H. Siegmund in Lohnia, vorgenommene Durchsuchung der Wirtschaft, in der M. wohnte, förderte eine Reihe von Gegenständen zutage, die aus in letzter Zeit ausgeführten Diebstählen herrührten. So wurde eine Wasserpumpe mit Zubehörteilen vorgefunden, die M. im Juli des vorigen Jahres von der Viehstoppel der Domäne Plawniowitz gewaltsam entfernt und nach Lohnia gebracht hatte. Ferner beschlagnahmte die Polizei eine Pistole 08 mit 24 starken Patronen. Die Schußwaffe will Marlot einem unbekannten Manne entwendet haben. Schließlich wurden eine Reihe von Handwerkszeugen, 1 Hobelmaschine, 1 schwerer Schraubstock, Bohrer von verschiedenster Art, Gewindeklappen usw. sicher gestellt, weil M. sich über den Erwerb dieser Sachen nicht genügend ausweisen konnte. Es besteht der Verdacht, daß diese Werkzeuge, die zum Teil von erheblichem Wert sind, von den Arbeitsplätzen verschiedener Giehlitzer Baufirmen, bei denen M. in den letzten Jahren beschäftigt war, zusammengetragen worden sind. Marlot wurde von den die Ermittlungen führenden Landjägern verhaftet und dem Ermittlungsrichter in Tost zugeführt.

Koslow. (Pferbediebstahl.) In der Nacht zum 29. Juni stahlen bisher unbekannte Täter das dunkelbraune Pferd eines Händlers aus Kieferstädtel, das dieser im Stalle eines hiesigen Weiskers eingestallt hatte.

Schallf. (Blinder Feueralarm.) Am Montag um 21.15 Uhr ertönten plötzlich Ortsfeueralarmsignale. Sofort wurde die Wehr alarmiert, die sich auch kurze Zeit darauf an der Marktfeldstraße einfand. Als man nach dem Grunde fragte, mußte man feststellen, daß die Wehrleute einem groben Unfug zum Opfer gefallen waren. Die Nachforschungen nach dem Täter haben ergeben, daß es sich um 4 Männer handelte, die auf einem Wagen des Gemüshändlers L. aus Mühlstich in Richtung Mühlstich fahrend, die Alarmsignale abgaben. Die Täter sind durch Zeugen einwandfrei erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

Beistrettscham. (Die Schenkengilde) hielt eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende E. Meher begrüßte die Kameraden und verpflichtete die neu aufgenommenen Mitglieder. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurde das Giehlitz-Regat verteilt. Sieger war Kamerad Olanowski mit einem 130 Teiler. In Meher's Garten wurde ein Johannisfeuer abgebrannt, wobei Kamerad Buchwald eine lühende Rede hielt. Das Deutschlandlied beschloß die Feier. — (Hofes-

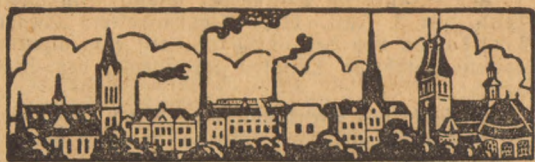
Die neuen Würdenträger der Bürgerschützengilde Hindenburg



Von links nach rechts: rechter Marschall Kaufmann H. H. H., Schützenkönig Steinfeldmeister Rohla, linker Marschall Bierverleger Morczinek, Bogelskönig Steinfeldmeister Malura.

Alter.) Die Handelsfrau Pauline Nowak beging ihren 75. Geburtstag.

Lubie. (Feuer.) Bei dem Landwirt Andreas Breitkopf in Lubie brach Feuer aus. Abgebrannt sind das Wohnhaus und die Scheune. Einige Schweine sind in den Flammen umgekommen. Die Brandursache dürfte auf einen schadhafte Schornstein zurückzuführen sein, zumal die Frau gerade mit Brotbacken beschäftigt war. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer wirksam und verhinderte ein Uebergreifen auf die benachbarten Wirtschaftsgelände des Dominiums der Herrschaft Lubie. Auch die Beistrettschamer Feuerwehr war an der Brandbekämpfung mit der Motorspritze erschienen und beteiligte sich an den Löscharbeiten.



Aus Ratibor und Umgegend

Erzbauer Straße 14. Telefon 2769.

10. Jahrestag der Teilung Oberschlesiens hielt der Vereinigte Verband Schmiedereier Oberschlesien, Ortsgruppe Ratibor eine gut besuchte Rundschau im Ausbaur Schultze'schen Hofes ab. Nach der Eröffnung der Sitzung hörten die Anwesenden mit Gracifizierung einen Vortrag von Dr. Franz H. H. H. In Anbetracht an den Vortrag brachte stellvertretender Landesvorsitzender und 1. Ortsgruppenvorsitzender Lehrer Krömer Worte treuen Gedenkens zum Ausdruck. Am 2. Teil des Abends kam in den Ausführungen der Anwesenden die Not besonders der Flüchtlinge zur Sprache. Der 1. Vorsitzende wurde gebeten, bei den in Frage kommenden Stellen vorzusprechen (Wohnungsamt, Liegenschaftsamt, Wohlfahrtsamt), um die Not zu lindern. Für die Oberschlesienausstellung stellte die Ortsgruppe heimatische Literatur und eine größere Anzahl der Hefte „Oberschlesien“ zur Verfügung. Die Ferienkinder sind in Sachen angelangt und erfreuen sich liebevoller Pflege durch das hiesige Volk. — Der Verein beschloß die Veranstaltung eines Sommerfestes im August und im Winter eine große Oberfestfeier. In den folgenden Monaten sollen Abgeordnete verschiedener Richtungen zu Vorträgen über Oberschlesien Land gewonnen werden. Die Sitzung wurde hierauf mit einem Appell an alle Mitglieder geschlossen, für die Ziele der V. B. S. D. zu werben und alles zu tun, um den Verband, der sich über das ganze deutsche Reich erstreckt, zu einer achtunggebietenden Organisation auszubauen.

10. Elternbeiratswahlen in der St. Hedwigs-Schule. Bei den Elternbeiratswahlen in der St. Hedwigs-Schule wurden abgegeben für Liste 1 Kath. Schulerziehung 302 Stimmen, Liste 2 Elternvereinsliste 22 Stimmen, Liste 3 Nationalsozialistische Liste 91 Stimmen. Die Mandate verteilten sich mit Vorbehalt, folgend: Liste 1 11 Mandate, Liste 2 kein Mandat, Liste 3 3 Mandate. Es sind somit folgende Kandidaten gewählt: Krömer Richard, Lehrer, Glorwig Hedwig, Wozibilo Josef, Morzigenbäume Käthe, Marie Klotzki, Walter Fesch, Stadtmusikdirektor, Eduard Martillos, Kaufmann, Helene Martillos, Ehefrau, Pauline Hartmann, Agnes Endes, Hermann Anna, Schulze Hans, Kaufmann, Marzallert August, Fötner, Rohla Moiz, Bäckermeister.

Autounfall. An der Straßkreuzung bei der Erholung Ottiger- und Altdorfer Straße ereignete sich am Freitag Peter-Paul in der 11. Vormittagsstunde ein folgenschwerer Autounfall. Der Radfahrer Josef Witassek aus Zabelkau b. Annaberg kam hinter der das Klostergebäude abgrenzenden Mauer in Richtung nach der Erholung gefahren. Beim Erblicken des Autos an der Kreuzung versuchte der Radfahrer in scharfer Rechtskurve sich der Gefahr des Anfahrens zu entziehen. Er wurde jedoch noch von dem hinteren Kotflügel des Autos erfasst und vom Rade geschleudert. Der Führer des Autos, der Möbelkaufmann R. von hier, versuchte ebenfalls an dem Radfahrer vorbeizufahren, geriet aber hierbei an einen Chausseestein und erlitt eine Radpanne, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet. Es konnte nicht mehr verhindert werden, daß der Wagen auf den am Grundstück Ottiger Straße 58 stehenden eisernen Lichtmast aufzufuhr, der sehr stark gebeugt wurde. Von den Insassen erlitten die 15 und 18-jährigen Geschwister Erna und Käthe M. zum Teil sehr schwere Verletzungen. Beide und der Radfahrer wurden dem Städt. Krankenhaus zugeführt. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Meldung der Verdienste von Angestellten und freiwillig Versicherten zu den Krankenkassen. Ab 1. Juli werden zusammen mit den Krankenkassen- bzw. Arbeitslosenversicherungsbeiträgen die

Zuschläge zur Arbeitslosenhilfe erhoben. Dieses gilt vorbehaltlich anderweitiger Bestimmungen bis 31. März 1933. Aus diesem Grunde haben Arbeitgeber, deren Angestellte nicht krankenversicherungs-pflichtig aber angestelltenversicherungs-pflichtig sind, umgehend die Monatsbezüge dieser Angestellten an die hierfür zuständigen Versicherungsanstalten bekannt zu geben. Freiwillig weiter Versicherte haben ebenfalls über die Höhe ihrer Verdienste den Rassen Mitteilung zu machen.



Aus dem Reisse-Gau

Alte Hofstraße 3. Telefon 194.

Goethefeier des Städt. Realgymnasiums

Den äußeren Anlaß zu dieser Feier gab die Einweihung des restaurierten Festsaales des Gymnasiums. Einleitend spielte das Schülerorchester unter der umsichtigen Direktion des musikalischen Spiritus rector, Julius Blaschke, den 1. und 4. Satz aus Bahnd's Jagdsinfonie. Von ausgezeichnetem Ensemblebild und fülligem Klang des umfangreichen Streichkörpers, zeigten sich die jugendlichen Instrumentalisten ihren Aufgaben durchaus gewachsen. Begrüßungsworten Oberstudiendirektors Montag, in denen er insbesondere dem künstlerischen Gestalter des äußerst geschmackvollen Raumes, Stadtbaurat H. H. H., seinen Dank ausdrückte, folgten Deklamationen Goethe'scher Gedichte, von Schülern der Anstalt gesprochen, hierauf die Beethoven-Lieder „Mignon“ und „Märlieb“, von Frau Studienrat Scholz mit geflügeltem, fein timbrierten Sopran gesungen und von Kantor Schoettel begleitet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag Oberstudiendirektors Montag zu dem Thema „Goethe als Dichter der Natur“. Er ließ darin den Genius selbst oft zu Worte kommen, indem er verschiedene Gedichte eindrucksvoll rezitierte, und zeigte im Verlauf seiner Ausführungen des Dichters immer weiteres und tieferes Eindringen in die Natur, von seinen ersten jählichen, spielerischen Notizen bis zu der Wunderbarkeit seiner Gedankentriebe in „Wanderers Nachtlied“, „An den Mond“, „Willkommen und Abschied“, „Ein Gleiches“ u. a. Das Programm brachte weiterhin einen Sprechchor, aus Schülern der Anstalt bestehend, die, sprachlich exakt und dynamisch geklärt, die 1. Szene aus dem „Faust“ II. Teil vortrugen. Den Beschluß bildeten chorische Gesänge, zunächst zwei Goethe'sche Gedichte („Gefunden“ und „Jägers Abschied“) in einer melodisch einfachen, fast technisch sehr noblen und einfallsreichen Vertonung Julius Blaschke's, der seine Interpretation, den jugendlichen Männerchor, bestens im Zuge hatte. Entlassen wurde

die zahlreiche und beifallsreiche Hörerschaft mit Bahnd's „Die Himmel erzählen“ aus der „Schöpfung“, hier sich ein vierstimmiger, imposant klingender Chor mit Orchester vereinigend und diesen erhebenden Ausklang des gelungenen Feier-Abends ersetzte.

F. W.-y.

Der Gau Schlesien des Kneippvereins hielt am 26. Juni eine Tagung im St. Josefshaus in Ziegenhals ab, zu welcher sich Vertreter der Ortsgruppen Breslau, Deuthen, Frankenstein, Gleiwitz, Hindenburg, Neustadt, Oppeln und Ziegenhals eingefunden hatten. Der Gauleiter, Bergobersekretär M. a. b., eröffnete mit Begrüßungsworten an die Anwesenden, vor allem Dr. Mahling, Chefarzt der Anstalt, Dr. Kroll, Medizinalrat, Frankenstein, Bundeslehrer Heine-Wörishofen und Frau Oberin, die Sitzung. In kurzen Zügen schilderte Dr. Mahling die Entstehung der Kneippbewegung für den Ort Ziegenhals, dem sich als nächster Referent Bundeslehrer Heine-Wörishofen, durch Lichtbilder verschönert, mit einem Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Kneippbewegung seit dem Jahre 1927 bis zur Entstehung der Heimschule angeschlossen. Verebtes Zeugnis über geleistete Arbeit legten die von den Ortsgruppen gebrachten Tätigkeitsberichte ab. Die weiter zu behandelnden Punkte vollzogen sich reibungslos, bis gegen 1 Uhr die Tagung ihr Ende erreichte. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch das modern erbaute St. Josefshaus, das allen neuzustellenden hygienischen Anforderungen entspricht.

Preisermäßigung im Familienbad. Für die Dauer der diesjährigen Sommerferien werden ab 1. Juli die Eintrittspreise im Familienbad oberhalb Schleuse 1 auf die Hälfte herabgesetzt.

Der Kinderhort Reisse II (Rochus und Mäh-rengasse) feierte am 28. Juni bei prächtigem Wetter ein Kinderfest, an dem auch die Eltern der Kleinen zahlreich teilnahmen. Um 14 Uhr erfolgte der Ausmarsch mit Musik vom Kinderhort nach dem „Wap-penhof“, woselbst die Kinder zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Unter Leitung der Schwestern wurden dann verschiedene Spiele durchgeführt, auch ein Wettrennen veranstaltet. Die größeren Mädchen führten Reigen auf und eine Verlosung brachte allen Kindern schöne Ueberraschungen.

Kreuzottern in Reisse. Am Dienstag nach-mittag brachte ein junger Mann eine Kreuzotter zur Polizeiverwaltung, welche er am Damm zwischen Schleuse 1 und dem Warmbrunnpark erschlagen hatte. Nach Befundungen von Personen sollen in der bezeichneten Gegend schon mehrere Kreuzottern gesichtet worden sein und ist für die Kinder, beson-ders für Parkführer, größte Vorsicht geboten, nicht von den Wegen abzugehen und sich im Grase usw. zu tummeln. Jahrzehntlang hat man in der näch-sten Umgebung von Reisse Kreuzottern nicht wahr-genommen.

Familiennachrichten aus dem Reissegau. Gestorben: Friseurmeister Bruno Glaser, 33 Jahre, Ottmachau. Seinen 90. Geburtstag kann am 6. Juli Rentier Julius zur in Kamnia feiern; seinen 50. Geburtstag feierte Josef Wagner in Ziegenhals.

Für 5 Mark einen Kraftwagen erworben. Bei einer Versteigerung in Groß-Mahlenhof wurden für einen Kraftwagen 5 Mark geboten. Da ein weiteres Gebot nicht erfolgte, mußte der Zuschlag erteilt werden.

An alle Freunde und dankbaren Verehrer von Professor Klemens Neumann ergeht die Bitte, anlässlich der Aufstellung des endgültigen Grabsteines für den lieben Toten teilzunehmen an dem Jahresrequiem für ihn an seinem Todestage, den 5. Juli, vormittags 9 Uhr in der Kreuzkirche zu Reisse und an der anschließenden schlichten Gedächtnisfeier an seinem Grabe auf dem Zentralfriedhof, wo Pfarrer Dr. Bernhart Streher sprechen wird. Dazu ladet das Hauptwerk von Klemens Neumann, das Volksbildungshaus Heimgarten, Reisse-Neuland dem er seine letzte Lebenskraft weihen, ein.

Die feierl. Feuerwehr Deutschwette-Windorf feierte Peter und Paul ihr 25jähriges Stiftungsfest durch Festgottesdienst, Festrede und Volksbelustigungen unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Wehren.

Lahnitz. (Der Landw. Lokalverein) veranstaltete eine Feldbegehung unter Führung von Dr. Knoblich, Direktor der Landwirtschaftsschule Ottmachau. Die Teilnehmer besichtigten Düngungs-Sortenbau- und Unkrautbekämpfungsversuche, welche die Versuchsränge Ottmachau und Patschau in der Lahnitzer Flur angelegt hatten. Eine Besprechung des Gesehenen beendete die Veranstaltung.

Klobesbach. (Ihren Gelöbnis tag) feierte die Gemeinde ihre alljährlich am Tage vor Peter-Paul.

Friedenthal-Giesmannsdorf. (Am deut-schen Liedertag) erlangen auch hier vom Männergesangsverein „Eintracht“ unter Leitung des Dirigenten Pfeiffer deutsche Lieder. Trotz des ungünstigen Wetters folgte die Bevölkerung dankbar den Darbietungen, in denen Heimat, Vaterland und deutsches Volkstum besungen wurden.

Alt-Patschau. Für langjährige treue Dienste überreichte Direktor Gottwald von der Landwirtschaftsschule Patschau eine Auszeichnung der Landwirtschaftskammer dem Arbeiter Josef Vogt bei Müllermeister Treutler in Form einer Medaille und Frau Anna Tuchsli, geb. Riefewetter, bei Gastwirt Rother in Form einer Brosche.

Kein Geschrei!

Qualitäten

und doch

niedrige Preise!

Der moderne
FLECHT-GÜRTEL
Stück 0.50

Bitte überzeugen Sie sich!

KÜNSTL. WASHSEIDE	0.40
hübsche Muster Meter	
QUADRILLETTE	0.80
für Kleider u. Stranzzüge . . . Meter	
GEORGETTINE	1.20
gemustert, ca. 100 cm breit . . . Meter	
CHINADRUCK	1.80
reine Seide, ca. 100 cm breit . . . Meter	

Beachten Sie bitte unsere Auslagen, es lohnt sich.

SEIDENHAUS

WEICHMANN

AKTIENGESELLSCHAFT

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Freitag, den 1. Juli 1932.

- 6.00 Aus Berlin: Funkgymnastik.
 6.20-8.15 Aus Berlin: Morgenkonzert (Schallpl.).
 11.15 Zeit, Wetter, Wasserstand, Preise.
 11.30 Konzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kapelle.
 13.05 Wiederholung der Wettervorhersage; ansl.: Mittagskonzert I der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kapelle.
 13.45 Zeit, Wetter, Preise, Börse.
 14.05 Mittagskonzert II auf Schallplatten.
 14.45 Werbedienst mit Schallplatten.
 15.10 Erster landwirtsch. Preisbericht, Börse, Preise.
 15.30 Stunde der Frau. Praktischer Nachmittag. Erprobte Rezepte für Warmeladen. Küchenzettel. Der Hausmutter gewidmet.
 16.00 Unterhaltungsmusik der Kapelle.
 17.00 Zweiter landwirtsch. Preisbericht; ansl.: Das Buch des Tages: Amerika schreibt. In Ruhe zu lesen. Anregungen für die Sommerlektüre.
 17.50 Mit dem Fastboot im Wildwasser.
 18.10 Das wird Sie interessieren!
 18.30 Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage; ansl.: Töne von Josef Strauß. Abendmusik der Kapelle.
 19.55 Wiederholung der Wettervorhersage.
 20.00 Magie im Hinterhaus. (Weiteres Hörspiel.)
 20.50 Abendbericht I.
 21.00 Violinkonzert.
 21.35 Aus London: Militärkonzert. (Militärkapelle.)
 22.30 Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
 22.45 Junger Nachwuchs im Zoo. Ein Besuch in der Tierfütterstube.
 23.00 Aus dem Delphi-Palast, Berlin: Tanzmusik der Kapelle G. Nettelmann. In einer Pause von 23.25-23.40: Aus dem Gloria-Palast in Breslau: Die Tönende Wogenschau.
 0.30 Funkstille.

**Radio-Programm
der Sendestation Rattowitz**

Freitag, den 1. Juli 1932.

- 11.58 Zeitzeichen, Fanfaren vom St. Marienurm in Krakau.
 12.10 Preise.
 12.20 Schallplattenkonzert.
 12.40 Wetter.
 12.45 Fortsetzung des Konzerts.
 14.00 Wirtschaft.
 15.00 Wirtschaft.
 15.10 Kindererzählungen von Tante Fela.
 15.20 Schallplattenkonzert.
 16.40 Vortrag von M. Fuchs: „Die Sommerfrischen“.
 17.10 Nachmittagskonzert.
 18.00 „Unter afrikanischer Sonne“, von Professor B. Grottel.
 18.20 Tanzmusik.
 19.30 Sport, Preise.
 19.45 „Die Polen in Charbin“, von E. Rubach.
 20.00 Sinfoniekonzert.
 20.45 Feuilleton: „Der sonnigste Fleck Polens“, von M. Grottel.
 21.00 Fortsetzung des Sinfoniekonzerts.
 21.50 Preise, Wetter.
 22.00 „Der Einfluss Polens auf die wirtsch. Entwicklung des Danziger Hafens“, Ing. W. Dabych.
 22.20 Tanzmusik.
 22.55 Vortrag.
 23.00 Briefkasten in französischer Sprache.

**Steigender Fremdenverkehr im
oberschlesischen Industriebezirk**

Gleiwitz, 30. Juni.

Nach Angabe der „Statistischen Korrespondenz“ war der Fremdenverkehr im April 1932 in den preussischen Groß- und Mittelstädten ganz wesentlich geringer als im April 1931, und zwar in Berlin um 22,7 %, in den übrigen Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern um 26,5 %, in den Großstädten mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern um 14,8 % und in den Städten mit 50 000 bis zu 100 000 Einwohnern um 34,9 %. Nur in den Städten Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen und Castrop-Rauxel war der Fremdenverkehr höher als im April 1931.

Gleiwitz wurde besucht von 1628 Fremden gegen 1533 im April 1931 (Steigerung um 2,6 %), Hindenburg von 493 Fremden im April 1932 gegen 357 im April 1931 (Steigerung um 38,1 %) und Beuthen von 1546 Fremden gegen 1180 (Steigerung 31 %).

Leibesverstopfung, abnormale Zersetzung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Mageninhaltes vergeblich bei Gebrauch des natürlichen „Frag-Josef“-Witterwassers.

**Die Gefangenen
des Gaurisantar**

Roman von Otfried von Panstein

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Sie schliefen wie Tote, bis gegen Morgen ein furchtbarer Donner sie aus dem Schlummer riss. Eine große Lawine war niedergegangen, hatte den ganzen Hang, den sie gestern heruntergestiegen, mit ihren Schneemassen überflutet, Sträucher und Krummholz heruntergerissen und auch ihr Zelt mit leichtem Schnee überspritzt und durch den Luftdruck zu Boden gedrückt. Jetzt war es wieder still. Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Der Schnee lag wie eine bläuliche Decke über dem niedergebrosenen Wald, und die Sterne standen am Himmel.
 Sie suchten die vorletzte Mahlzeit.
 „Wir müssen heute Menschen oder Tiere erreichen.“
 Allerdings waren sie sich nicht klar darüber, wie diese Menschen sie aufnehmen würden, oder wie sie diese Tiere erlegen sollten.
 Während sie aßen, stieg die Sonne über den Gipfel. Sie brachen auf. Welch ein Kontrast! Dicht zu den Füßen der niedergebrosenen Lawine die blühenden Blumen. Der Weg war angenehm. Keine Kletterei wie gestern, ein sanft abfallendes Tal mit dem rauschenden Bach in der Mitte. Freilich, jeden Augenblick konnte das Tal abbrechen, der Bach sich in einen sprühenden Wasserfall verwandeln und eine neue Steinwand den Weg abschneiden. Es kam in der Tat ein solcher Wasserfall, doch nicht allzu hoch. Etwa fünfzig Meter, aber sie mussten sich wieder anseilen. Es war Mittag geworden. Sie waren jetzt

**Die Peter-Paul-Gedenkfeier
in Hindenburg**

Tausende nahmen teil

Hindenburg, 30. Juni.

Der Bund ehemaliger Selbstschutzkämpfer,
Gruppe Industriegebiet,

hatte für den gestrigen Mittwoch anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des im Jahre 1922 für die Stadt Hindenburg so grauenvoll verlaufenen Peter-Paul-Tages die nationalen Verbände und Vereine zu einer Gedenkfeier aufgerufen. Am Vormittag bewegte sich bei schönstem Wetter vom Michaelstorplatz aus durch die Stadt nach dem Hüttenpark der Donnersmarchhütte ein mächtiger Zug von

etwa 2500 Teilnehmern mit über 40 Fahnen darunter die alten zerfetzten Sturmshaken des ehemaligen Selbstschutzes. Dem Stahlhelm, der ebenfalls am Sammelplatz erschienen war, wurde infolge des Demonstrationsverbotes die geschlossene Teilnahme nicht gestattet, doch marschierte schließlich am Ende des Zuges eine Abteilung mit

Die Gedenkfeier

an der historischen Stätte des Hüttenparkes am Denkmal der gefallenen Selbstschutzkämpfer eröffnete die Kapelle der Musikschule Weid-L-Gleiwitz unter ihrem Dirigenten mit dem „Fadeltanz“ von Meherbeer, worauf der Zweckverband der Hindenburg Männergesangsvereine unter der behutsamen Stadtführung von Chorregent G. Lumb das „Sanftes“ von Schubert und das Lied „Dir möcht ich meine Lieder weihen“ sang.

Divisionspfarrer Meier-Gleiwitz

knüpfte in seiner Gedächtnisrede an das grausige Ereignis des 29. Juni 1922 an und schilderte die furchtbare Episode in der oberschlesischen Geschichte vor 11 Jahren. Seine Reden habe Lehren gegeben und Pflichten auferlegt und uns

mit Dankbarkeit gebunden

an die Menschen, die ihr Leben für ihre Heimat einsetzten und alles dahingaben für uns. Das Vaterland zu lieben von ganzem Herzen sei ihr Vermächtnis. Der Redner nahm Stellung gegen die Kriegsschuldbilge, die uns ungerecht der Schuld zeugt. Des Volkes höchstes Gut sei sein Recht.



Die Feier am Selbstschutzensdenkmal im Hüttenpark der Donnersmarchhütte in Hindenburg.

Namens des Bundes ehem. Selbstschutzkämpfer, Gruppe Industriegebiet, sprach der frühere Bataillonsadjutant Brandt allen Anwesenden seinen Dank aus, daß sie dem Rufe so zahlreich gefolgt seien. Ein besonderes Dankeswort galt Divisionspfarrer Meier und ein Wort der Begrüßung dem Vertreter der Stadt, Stadtkämmerer Schilling. Im folgenden gab der Redner einen Rückblick auf die jüngste Geschichte Oberschlesiens und versicherte, daß die Toten unvergessen seien.

Als Vertreter des Stahlhelms unterstrich Hauptmann a. D. K. Iffs die Ausführungen und mahnte zur

Rückkehr zu Pflichterfüllung und Ertüchtigung,

auf das Deutschland liebe.

Nach dem „Deutschen Volksgebet“ von Janoske, das der Zweckverband vortrug, erklang während der Ehrensalven das Lied vom guten Kameraden.

Als letzter Redner gelobte der frühere Selbstschutzfürer, Oberleutnant a. D. Bergerhoff, allezeit zu Deutschland zu stehen, damit das Vaterland von neuem blühe. Mit dem Deutschlandlied fand die Kundgebung, der

Tausende von Menschen

beimohnten, ihr Ende.

Während der Feier wurden am Denkmal eine große Zahl prächtiger Kränze niedergelegt, darunter auch einer der Stadtverwaltung mit der Aufschrift: „Den im Kampfe um die oberschlesische Heimat Gefallenen die Stadtgemeinde Hindenburg“. Auch an den Gräbern der Opfer fand eine Kranzniederlegung statt.

Am Nachmittag war im Hüttenpark ein Konzert der Musikschule Weid-L-Gleiwitz, während in Stablers Garten die Kaffeehäuserkapelle spielte. Beide Kapellen stellten auch die Marschmusik im Festzuge.

*

Vom Bund ehem. Selbstschutzkämpfer,
Kreisleitung Hindenburg,

veranstaltete die Kompanie von Blücher eine Peter-Paul-Gedächtnisfeier im Garten von Aurla, wo Bundesführer Polizeihauptmann a. D. Pantke eine Ansprache hielt. Der Redner ging davon aus, daß die Achtung vor dem Geleit bei den Spartaneern nichts anderes war als

Liebe zur Nation.

Daraus ergaben sich die großen Heldentaten, von denen die Geschichte erzählt. Was in Sparta als oberstes Gesetz betrachtet wurde, sich ganz für das Vaterland einzusetzen, sollte auch bei uns der Fall sein. Im folgenden ließ der Redner die Entstehung des Selbstschutzes vorüberziehen und nannte als dessen Ziel das Ideal im Sinne von Sparta. Seine Ausführungen klangen mit dem Deutschlandliede aus.

Die gefangliche Umrahmung der Feier verließ der MGB. Lufsengrube mit seinem Dirigenten Siegmund, die musikalische Kapelle der Lufsengrube unter Kapellmeister J. O. Der Feier voran ging ein Zug durch den Stadtteil Saborze, an dem 8 Vereine teilnahmen.

**Hindenburg Nachrichten**

Dorotheenstraße 10.

Telefon 3329

**Königsschießen der priv.
Bürgererschützengilde**

Die priv. Bürgerschützengilde „von Hindenburg“ beendete Mittwochabend im Schützenhaus ihr Königsschießen. Schützenkönig wurde Steinseckmeister K. H. A., rechter Marschall Kaufmann K. H. A., linker Marschall Bierverleger Morcinek und Bogenschießkönig Steinseckmeister K. H. A.

Die Proklamation der Würdenträger nahm Stadtrat Dr. Hübner vor, worauf mit der Kaffeehäuserkapelle der Einmarsch in die Stadt erfolgte.

**Die Aufgaben des kommenden
Stadtbaurats**

Den Hindenburg Stadtbauratsmitgliedern stehen in den nächsten Tagen bedeutende Entscheidungen bevor. Neben dem neuen Haushaltsplan, dessen Beratung im Vordergrund steht und längere Zeit in Anspruch nehmen wird, findet die Wahl des Stadtbaurats erhebliches Interesse, nachdem diese Stelle seit mehr als einem Jahr vakant ist. Bisher hat man ohne Baurat auskommen können, weil viel vorgearbeitet worden ist und weil andererseits die beschränkten Etatsmittel dem Stadtbaurat nur geringen Spielraum ließen. Aber es wäre abwegig zu glauben, daß deshalb die Stelle des leitenden Baurates überflüssig sei.

Der kommende Stadtbaurat findet eine große Aufgabe vor, wenn er restlos die Möglichkeiten ausnützen will, die sich heute noch für die Stadt Hindenburg auf einem seit Jahrzehnten vernachlässigten Gebiet ergeben, nämlich dem des Straßenbau und der Kanalisation. Die Entwicklung der Stadt Hindenburg ließ gar keine anderen Verhält-

Ihr Freund, der Photographier! Wenn Sie alle guten Eigenschaften von einer Platte verlangen, und Ihr Photographier empfiehlt Ihnen dann die „Alufira“, so können Sie zufrieden sein. Denn das ist das beste Zeichen, daß er in Ihnen nicht den Käufer, sondern den Geschäftsfreund sieht. Er hätte Ihnen nämlich keine bessere, sondern höchstens eine teurere Platte anbieten können. Die Voigtländer-Alufira-Platte aber hat nicht nur die hohe Lichtstärke von 23°, die gute Farbübertragung und den sicheren Lichtschluß, nicht nur die Garantie dafür in Form einer Prüfungsurkunde, die jeder der hübschen blau/gelben Packungen beiliegt, sondern sie ist auch im Preise erschwinglich. Sie kostet nämlich in 6 1/2 x 9 cm und 9 x 12 cm pro Duzend nur RM. 1.85 bzw. 2.75.

glitzerte der Schnee auf den Häuptern der Berge ringsum.

Vill Hunter hatte Heinz leise gewedt, und sie waren über den See gefahren, während Elisabeth noch schlief.

„Es ist nicht nötig, daß deine Frau gleich erfährt, was ich dir sagen muß. Wir sind gefangen.“

„Was heißt gefangen?“

„Der Gaurisantar hält uns gefangen.“

„Verstehe ich nicht.“

„Der Talfessel, in dem wir sind, hat keinen Ausweg.“

„Der Bach?“

„Muß einen unterirdischen Abfluß haben. Ich habe noch gestern abend und in dieser mond hellen Nacht alles untersucht. Der Talfessel hat ungefähr drei Stunden im Umkreis, dann steigen überall die Wände in vollkommen unerreichbaren Schichten empor. Mindestens so hoch wie der Rhombulapah.“

Es ist nichts weiter als ein Einschnitt, als eine von den vielen Schründen dieser furchtbaren Bergwelt.

Es ist ganz ausgeschlossen, noch in diesem Winter einen Uebergang zu versuchen. Wir sind einfach gefangen. Wir werden aber zusammen noch einmal alles versuchen. Trotz alledem sind wir nicht verloren. Ich habe Bergschafe auf den unteren Hängen gesehen, Ziegen, und sogar einige Katzen. Die Tiere sind alle unglaublich zutraulich, ein Zeichen, daß sie Menschen nicht kennen.“

„Aber der Einsiedler?“

„Ist wahrscheinlich einmal ebenso wie wir durch Zufall hierhergekommen. Hat vielleicht gar nicht forgerollt.“

„Und die Tiere?“

„Vergessen sind überall.“

„Und die Katzen?“

„Was weiß ich, wie die hierherkamen!“

„Sag uns geben!“

„Und deine Frau?“

„Erfüllt muß ich Gewißheit haben, sie ist auf der Insel in Sicherheit.“

(Fortsetzung folgt.)

nisse auf hygienischem Gebiete zu, als wir sie heute vorfinden. Es war nach der Eingemeindung eine Selbstverständlichkeit, daß die von der Stadt Hindenburg dinstig begonnene Kanalisation und der Ausbau des Straßennetzes so gründlich wie möglich weiter betrieben werden mußte. Diese dringende hygienische Aufgabe hat auch der preussische Staat anerkannt, als er der Stadt Hindenburg auf einen längeren Zeitraum eine Jahressubvention von etwa einer Million Mark zum Ausbau der Kanalisation zusagte. Mit Hilfe dieser Mittel wird es wohl auch in der kommenden Zeit gelingen, das begonnene hygienische Werk fortzuführen, im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung Hindenburgs.

Z Den 60. Geburtstag beging am 29. Juni Lehrer Paul Nießel von hier. Das gleiche Alter erreicht am 3. Juli Lehrer Karl Kröhllich.

Z 50 Jahre alt. Frau Anna Kuznia, Uferstraße 4, feiert am 1. Juli ihren 50. Geburtstag. Sie ist in (Alt-)Hindenburg geboren und seit ihrer Geburt hier ansässig. Außerdem ist sie seit 30 Jahren treuer Abonnent des „Oberschlesischen Wanderers“.

Z Eine Schreibmaschine für 1,50—3,00 Mark konnte man bei der Versteigerung des Büromaterials des Vorstands erstehen. Diese erstaunliche Tatsache war auf den Mangel an Bietern zurückzuführen. Was mag da ein Hofhofen kosten?

Z In den Elternbeiträgen der Galschule wurden 13 Kandidaten der kath. Liste, 2 Nationalsozialisten und 4 Vertreter der Liste Schulaufbau gewählt.

Z Lehrerverein Hindenburg. In der letzten Monatsversammlung widmete der 2. Vorsitzende, Mittelschullehrer Gebauer, dem vor einigen Wochen verschiedenen Ehrenmitgliede, Konrektor Parisch, einen herzlichen Nachruf. — Lehrer Kulla würdigte die letzte Denkschrift über die pädagogische Bewegung der Zeitschrift. Einen ausführlichen Vortrag über „Tiere als Krankheitsreagent“ hielt Lehrer Kawaletz. Er bewies durch wissenschaftliches Material die verheerende Tätigkeit mannigfacher Tiere, die ganze Tropenländer entvölkern. Seine interessanten Ausführungen enthielten einen überzeugenden Beweis für die überragende Befähigung Deutschlands zu erfolgreicher Kolonialarbeit. Der Redner zeigte auch im Mikroskop Präparate tropischer Krankheitsreagenten aus dem Hamburger Forschungsinstitut für Schiffs- und Tropenkrankheiten. Verbesserte des Vorlesenden für die Ratiborer Kulturwoche beendeten die Sitzung.

Z Die Einkaufsgenossenschaft „Edela“ hielt eine Versammlung ab, in der der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kaufmann Thäuser, anlässlich seines Wegganges von Hindenburg geehrt wurde. Vorsitzender Ritzka und Kaufmann Stosch übermittelten ihm den Dank der Mitglieder. Die längst angeordnete Herabsetzung der Pflanzungspreise von 195 auf 165 Mark wurde von der Versammlung begrüßt.

Z Einen Selbstmordversuch unternahm Mittwoch vormittag eine Frau von der Friedhofstraße, indem sie sich die Pulsadern öffnete und eine äbenbe Klüpfelstift trank. Sie wurde nach dem Knappschäftszugarett gebracht.

Z Einen Herzschlag erlitt Dienstag abend 1/8 Uhr auf der Dorotheenstraße der Händler Heinrich Raschke von hier. Arbeiterkameraden brachten ihn nach der Wache, wo er verstarb.

Z Hindenburg Unfallchronik. Mittwoch früh 1/8 Uhr kippte am Reichensteinsplatz ein mit Schienen beladener Wagen, wobei eine Schiene dem vorübergehenden Fußgänger Emanuel St. von hier auf den Fuß fiel. St. erlitt erhebliche Quetschungen und mußte nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden. — Beim Herumbalgen mit einem Spielzeugwagen zog sich Dienstag abend auf der Friedhofstraße der 10jährige Schüler Anton Sw. einen Armbruch zu. In beiden Fällen leisteten Arbeiterkameraden Hilfe.



Beuthener Nachrichten
Totalredaktion und Geschäftsstelle:
Tarnowitzer Straße 2. — Telefon 3935

Heute erste Zirkusvorstellung

Mit dem Hauptunternehmen des Circus Strahburger, das heute abends in Beuthen sein Gastspiel beginnt, wird eine Gelegenheit geboten, ein Weltunternehmen kennen zu lernen, denn der Aufwandsbericht, einer von den wenigen Circusen zu sein, die sich zum Prinzip gemacht haben, keine Zirkus- oder sogenannten Wagners-Schauspiele abzugeben, sondern mit altmodischen Clownsweisen zu langweilen, sondern nur alte, echte Circuskunst zu bringen, wie wir sie noch aus früheren schönen Tagen kennen. Die alte Circusstradition hat im Circus Strahburger eine dauernde Heimstätte gefunden: wie früher ist bei ihm der Kunstmeister die Hauptperson, Trapez- und Akrobatik sind unentbehrliche Programmnummern, edle Vollblutpferde sein Stolz und jeder Wettstreit mit dem anderen, sein Bestes zu zeigen. Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Circuskunst ist unabweisbar, daß die angelegte 3000 l. große Wasserteich und die Abhaltung des größten Teiles der gewaltigen Programmstücke in einer riesigen Olympia-Rennbahn. Wenn man früher nur Stierkämpfe kannte und das wilde Tier nur von seiner gefährlichen Seite zeigte, wenn Elefanten, Löwen, Tiger, Biber, Warf sich auf Leben und Tod bekämpften, so zeigt der heutige moderne Circus und besonders Circus Strahburger, daß das „gefährliche Tier“ auch Kamerad und Mitarbeiter in der Manege sein kann, wenn man es durch Liebe und Güte dazu erzieht, in dem Menschen seinen Feind, sondern seinen Beschützer zu erblicken. Circus Strahburger ist in der Tiererziehung vorbildlich geworden und bietet während seines hierigen Gastspieles ein Programm, das nicht nur als hochkünstlerisch, sondern auch als überaus pädagogisch zu bewerten ist.



Tagung der Hindenburg Haus- und Grundbesitzervereine

Protest gegen die Aufhebung der sozialen Bestimmungen der Hauszinssteuer-Verordnung

In der Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Haus- und Grundbesitzervereine von Hindenburg im Stadtteil Zabotze erläuterte Vorsitzender P. St. die Ziele. Von allen Seiten wurde der Zusammenschluß begrüßt und die Aufstellung eines Arbeitsprogramms bekräftigt, welches eine umfassende Interessenvertretung gewährleistet.

Große Erregung lösten die Maßnahmen des Magistrats aus, der den Hausbesitzern, wie betont wurde, erneut untragbare Lasten zumutet mit der geplanten Durchführung der Kanalschlüsse und der neuen Wegeordnungsordnung. Für den Hindenburg Hausbesitzerverein gab Hausbesitzer Polowaczyn bekannt, daß der Ortsrat Disziplin, der bereits seit 1907 kanalisiert ist, gezwungen sei, noch einmal die Kanalschlüsse zu bezahlen, was von dem betannten Kleinhausbesitz als eine durch nichts zu verantwortende Zumutung betrachtet werden müsse. Hausbesitzer Wagner wandte sich für den Stadtteil Zabotze gegen die jetzt geplanten Wegeordnungsmaßnahmen.

Stellung genommen wurde zu der in der preussischen Notverordnung vom 8. Juni vorgesehenen Aufhebung der sozialen Bestimmungen der Hauszinssteuer-Verordnung. Uebernehmend kam zum Ausdruck, daß der Hausbesitz die, insbesondere für die Mieter, entsetzlichen Härten nicht still hinnehmen könne. Die Versammlung faßte eine

Entscheidung, die über den Landesverband an die Regierung geht. In der Entscheidung wird das Fehlen von Durch-

führungsbefugnissen zu jener Notverordnung beanstandet und hervorgehoben, daß niemand wisse, wie das Mietbeihilfensystem in der Praxis aussehe. Die Regierung möge daher klar und deutlich sagen, wie die Durchführung gedacht ist. „Auf alle Fälle“, heißt es weiter, „wird aber bei Aufrechterhaltung dieses Systems gefordert, daß

dem Hausbesitzer die Steuer zinslos gemindert und niedergeschlagen wird, wenn er von dem bedürftigen Mieter den zur Zahlung der Steuer erforderlichen Mietbetrag nicht erhalten hat und kann;

den verarmten Kleinhausbesitzern weiter steuerlich geholfen und bei ihnen von der Einziehung der Steuer überhaupt abgesehen wird, wenn die Existenz des Eigentümers gefährdet ist;

die Steuerbehörden auf die mit der Einführung des Mietbeihilfensystems zwangsläufig auftretenden Schwierigkeiten in jeder Hinsicht Rücksicht nehmen, insbesondere weder Verzugszinsen erheben, noch Zwangsmassnahmen ergreifen dürfen;

der für die Miete bestimmte Teil der Unterstützung unmittelbar an den Eigentümer abgeführt wird;

die Wohlfahrtsbehörden eine der höheren Miete entsprechende zusätzliche Miete gewähren.“

Zum Schluß wurde durch den Hausbesitz des Stadtteils Zabotze ein Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, daß eine schnellere Erledigung beantragter Hauszinssteuerfindungen erfolgen möge.

Tagung der oberchlesischen Aquarienfreunde

Hauptversammlung der oberchlesischen Aquarien- und Terrarienvereine in Bobref

Bobref-Karl, 29. Juni.

Im großen Saale des Hütten-Kinos in Bobref versammelten sich die Mitglieder des Gau 9 im Verbande deutscher Aquarien- und Terrarienvereine (Verband Naturforschender Vereine Oberh.) zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung. Der 1. Vorsitzende Stenzel, Bobref begrüßte die Delegierten der Vereine, vor allem Prof. Eisenreich als Kommissar für Naturdenkmalpflege Oberchlesiens. Besonders herzliche Begrüßung wurde den Gästen aus Ost-Oberchlesien zuteil.

Nach dem Jahresbericht des 1. Schriftführers Wischnowski, Bobref konnte der Gau auf eine erfolgreiche Tätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahr zurückblicken. Es konnten drei neue Vereine in Oppeln, Schomberg und Miesowitz in den Gau aufgenommen werden, so daß sich der Gau zur Zeit aus 8 Vereinen zusammensetzt. Daß der Gauvorstand im verflochtenen Geschäftsjahr volle Arbeit geleistet hat, bewies die Wiederwahl des engeren Vorstandes, der aus den Herren Stenzel, Bobref, 1. Vorsitzender, Wischnowski, Bobref, 1. Schriftführer, Mroczek, Hindenburg, 1. Kassierer besteht. In den weiteren Vorstand sind Prof. Eisenreich, Gliwicz als 2. Vorsitzender und Lehrer Böhm, Miesowitz als 2. Schriftführer neu hinzugekommen. Zum Gauressortant ist wie im Vorjahre Professor Eisenreich gewählt worden. Alle im Gauvorstand nicht vertretenen Vereine stellten je einen Beisitzer. Dem Verein „Riccia“ Bobref wurde zum 10jährigen Bestehen und in Anerkennung seiner Verdienste um die Aquaristik die bronzene Plakette mit Urkunde verliehen.

Nachdem verschiedene Anträge und Neuerungen für das künftige Geschäftsjahr erledigt worden waren, ging man zum gemütlichen Teil über. Die Freizeitanlage von Bobref

Vom Kommissar für Naturdenkmalpflege in der Provinz Oberschlesien wird uns geschrieben:

Der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde und Naturdenkmalpflege „Riccia“ in Bobref bei Beuthen O.S. hat mit seiner Freizeitanlage etwas für Oberschlesien Einzigartiges geschaffen. Zwischen Bobref und Bahnhof Vorflurwert in einer Talmulde gelegen, säubert diese Anlage mitten im

Industriebezirk, ein Stück Natur vor Augen. Die rührigen Mitglieder des Vereins haben ausläubischen wie einheimischen Aquarien- und Terrarienfischen geräumliche, freundliche Wohnungen geschaffen. In größeren und kleineren Teichen findet man neben Karpfen, Fischen und anderen Wassertieren allerhand Wasser- und Sumpfpflanzen, und das ganze Gelände ist mit verschiedensten Landpflanzen besetzt, so daß man auch einen kleinen botanischen Garten vor sich hat. Die Vogelwelt flüht sich hierher angesogen und nistet in allen Ecken und Enden. Mitten in der Mulde liegt ein Teich, und die bereitliegenden Röhre laden zu einer Wasserfahrt ein. — Die Freizeitanlage ist nicht nur eine Arbeits- und Erholungsstätte für die Mitglieder der „Riccia“, sondern ist auch ein Wanderziel für die nähere und weitere Umgebung von Bobref. Sie dient aber auch ununterbrochen Zwecken. Die Schulen des Kreises Beuthen-Tarnowitz sind gehalten, dorthin zu wandern, und für die Schüler der Pädagogischen Akademie ist die Anlage eine Stätte erster Forschung.

Bobref kann auf die im wahrsten Sinne des Wortes vollstehende, aus dem Volke selbst entstandene Einrichtung, stolz sein. Eine Anerkennung fand der Verein „Riccia“ am Sonntag, den 28. Juni, als bei der 10-Jahrsfeier des Vereins demselben vom Gau 9 (Oberschlesien) des Verbandes deutscher Aquarienvereine die bronzene Plakette verliehen wurde. Der Gau 9 ist zugleich Verband naturforschender Vereine Oberschlesiens, so daß diese Ehrung auch eine Anerkennung für den Verein wegen seiner Tätigkeit im Naturschutz bedeutet.

Die Aquarien- und Terrarienvereine schaffen in aller Stille und in entsagungsvoller Arbeit kulturelle Werte und tragen in ihrem Teil dazu bei, dem Volke die Naturverbundenheit zurückzugewinnen. Es wäre daher angebracht, gerade in diesen Tagen, wo in Matidor in der 8. Schlesischen Kulturwoche Vertreter aller Gauen des gesamtchlesischen Raumes zusammenkommen, den Blick auf die Tätigkeit dieser aus der werktätigen Bevölkerung entstandenen kulturellen Bewegung zu lenken. Wer am Vorn der Natur Belehrung und Erholung sucht, der wird leichter seine Selbstsucht abwerfen und mit ewigen Werten zu rechnen lernen.

Einigen großen Parade-Limuzin benachteiligt am Freitag, den 1. Juli, mittags 11 Uhr der Circus Strahburger vom Reichspräsidentenplatz aus, gehend bei regnerischem Wetter durch die Feldstraße, St. Moritzplatz, Pötzler Str., Poststr., Kaiser-Franz-Josef-Platz, Dönhofsplatz, Dönhofsstr., Kaiser-Franz-Josef-Platz, Poststr., Pötzler Str., zurück zum Reichspräsidentenplatz.

Statistiken innerhalb der einzelnen Titel wird das Defizit auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Ein Hochkonjunktur in Fahrraddiebstählen. Innerhalb drei Tagen sind nicht weniger als sieben Fahrräder entwendet worden. Die Räder der im Juni gestohlenen Fahrräder hat bereits die Zahl 40 überschritten. In der letzten Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß in der Stadt, Verursacher immer wieder Fahrradradfahrer ihr Unwesen treiben, ohne daß es bisher gelang, die Diebe festzunehmen.

Unbefugter Waffenbesitz. Von der Pressestelle des Polizeipräsidiums wird mitgeteilt: Am Mittwoch früh um 0,10 Uhr führten fünf Leute auf der Pötzler-Nieftrol-Strasse vor einer Kraftwagen-

Bata-Werk in Ottmuth wird eine Woche stillgelegt

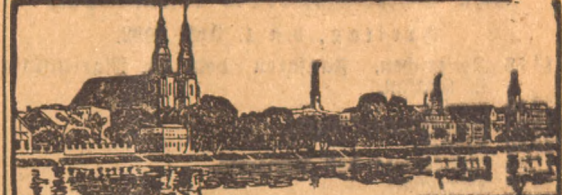
Oppeln, 30. Juni.
In der Woche vom 3. bis 10. Juli wird die Schuhfabrik Bata in Ottmuth stillgelegt. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Arbeiten am laufenden Band Einzelverordnungen nicht zulassen. Die gesamte Belegschaft von 5. St. gegen 800 Arbeiter und Arbeiterinnen wird daher unter Fortzahlung des Tariflohnes beurlaubt. Wie wir erfahren, soll während der Stilllegung eine größere Revision des Werks erfolgen. Der Großindustrielle Bata wird in den nächsten Tagen in Ottmuth eintreffen und für einige Zeit im dortigen Schloss Wohnung nehmen.

Sonderstreife der Polizei. Die Beamten stellten sie auf dem Wilhelmplatz. Bei dem Elektromonteur Josef Grz., der angeblich der NSDAP angehört, wurde eine mit 8 Patronen geladene und gesicherte Mauerpistole Kal. 6,35 und außerdem ein Revolver mit 8 Patronen gefunden. Grz. wurde zur Wache gebracht und später wieder entlassen.

Todesfälle: Badermeister Ewald Fiedler-Beuthen, 43 Jahre alt; Fräulein Anna Rudowski-Beuthen, 59 Jahre alt.

Aus dem Beuthener Hinterland

Rotinisch. (Durchgegangenes Gespann.) Von der abschüssigen Beuthener Straße kam am Montag nachmittags ein Pferd mit einem leeren Heuwagen heruntergerast. In dem aufsteigenden Teile der Beuthener Straße stürzte plötzlich das Pferd, und Wagenleier rutschten über dieses und den Fahrer. Hierbei erlitten beide blutige Verletzungen. Der Fahrer wird sich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit sowie wegen Nichtbeachtung der Straßenverkehrsbestimmungen zu verantworten haben. (Primisfeier.) Zum zweiten Male in diesem Jahre feiert unserer Parochie eine seltene Festlichkeit bevor, nämlich die Primisfeier des Diakons Anton Mikrosch, der am 10. Juli die hl. Priesterweihe empfängt.



Aus Oppeln und Umgegend

Malapaner Straße 8. Telefon 3230.

Die Zahlung der Armenunterstützung und des Pflegegeldes findet am Donnerstag, den 30. Juni von 8,30 bis 15 Uhr durchgehend in der Zahlstelle des städt. Wohlfahrtsamtes (Getreidemarkt, Hofbarade), statt und zwar in folgender Reihenfolge: 8,30—10 Uhr an Armenunterstützungsempfänger, welche neben der roten Ausweisarte noch die graue mit 6 gestempelte Ausweisarte haben und stempeln geben müssen; von 10—15 Uhr an diejenigen Armenunterstützungsempfänger, welche nur die rote Ausweisarte haben. Um pünktliche Einhaltung des Zahlungstermins wird im Interesse der reibungslosen Abwicklung dringend ersucht.

Die 13. Bullenauktion in Oppeln-Safran. Die am Dienstag stattgefundene Bullenauktion war trotz des ungünstigen Zeitpunktes gut besucht und wurde und kann als voller Erfolg für die oberchlesische Landwirtschaft und die Käufer betrachtet werden. Der Gesamtumsatz betrug aller Bullen 442 Mark. Den höchsten Durchschnittspreis von 485 Mk. erzielten die Rotbullen. Die schwarzbunten Bullen kamen auf durchschnittlich 445 Mark. Am niedrigsten lagen infolge des starken Angebots die rotbunten Bullen mit 416 Mark. Der Höchstpreis von 700 Mk. wurde für den Bullen „Walsgraf“, Rat. Dr. 8 aus der Herde Stüblich, Schönbald, Kr. Hg., erzielt. Anschließend an die Auktion fand im „Deutschen Haus“ eine Generalversammlung des Verbandes der oberchlesischen Rindviehzüchter statt.

Unfall beim Baden. Ein junger Mann verlor sich beim Sprung in die Oder so erheblich, daß er von der freien Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Garnowanz. (Gemeindebevollmächtigter.) Der Gemeindehaushaltsplan 1932/33 wurde eingehend besprochen und genehmigt. Mit den Wohlfahrtsunterstützungen von 20.000 Mk. betragen die Gesamtausgaben 30.000 Mk. Dieser Ausgabe steht nur eine Einnahme von 40.000 Mk. gegenüber. Damit der Fehlbetrag einigermaßen gedeckt werden kann, müssen die Steuereinnahmen merklich erhöht werden. Trotzdem bleiben 10.000 Mk. ungedeckt. 15 Forderungen könnten vom Fiskus eingebracht werden. Einer Anzahl von Antragstellern bewilligte die Gemeindeverwaltung monatliche Unterzahlungen von 10—50 Mk. Die Durchführung eines Wasserversorgungs und einiger anderer Vorhaben wurde bewilligt. (54)

Bei einem festgenommenen Wohnungsbrecher wurde eine goldene Damenarmbanduhr mit schwarzem Riemen sichergestellt. Diese Uhr stammt mit größter Wahrscheinlichkeit aus einem Einbruchdiebstahl, der nicht zur Anzeige gelangt ist. Geschädigte Personen können die Uhr im Zimmer 11 des Polizeipräsidiums, Kriminalpolizei, Sternstr. 18 während den Dienststunden beschaffen.

Geschäftliches

Ein neuer Stern!

Ein wahres Wunder der Wirtschaft! Denn auch der heißeste Tag vermag diese Strahlkraft nicht auszulöschen.

„Orienta Stern“!

So nannte man diese Neuentdeckung in der Welt der Zigarette. Schon 2 1/2 Pfennige genügen, „Orienta Stern“ ganz nahe, ja mitten in der Geschäftsfeld zu haben. Der Wert „Orienta Stern“ im Orienta Stern-Innenat verleiht Ihnen übrigens dieses erlangte Verlangen noch viel billiger: Schon für 5 Pfennige 4 Stück „Orienta Stern“, die deutsche Volkszigarette aus edlen Orient-Tabaken!

Ihre Frau hat Recht.
wenn Sie Ihnen sagt: „Kauf Herrenschuhe nur bei Lingel.“
Lingel fabriziert und verkauft
nur Herrenschuhe
darum leistet Lingel mehr!
LINGEL

Hauptverkaufspreislagen:
8 50
10 50 12 50

Die FABRIK FÜR
Lingel
HERRENSCHUHE
Seit 1872

Verkaufsstellen: Beuthen, Bahnhofstraße 39. Gliwicz, Wilhelmstraße 5. Hindenburg, Schuhhaus Leschziner

Gietwisk, 30. Juni.

Der wilde Rosmarin, *Ledum palustre*, ist mit seinen weißen Blütenbüscheln und seinem aromatischen Duft eine Zierde der oberflächlichen Wälder. Wenn er auch noch ziemlich häufig vorkommt, so wird ihm doch so stark nachgesehen, so daß er mit vollem Recht zu den in allen Teilen gesüßten Pflanzen gehört, deren Abreihen, Verkauf und Anbau nach der Tier- und Pflanzenzuchtverordnung vom 16. Dezember 1929 (Preuß. Gesetz. 1929 Seite 189 ff.) unter Strafe gestellt ist. Leider scheint man das in Oberflächlichste Weise nicht zu wissen, da diese Pflanze noch immer auf den Märkten verkauft wird und Frauen und Kinder mit ihr hantieren gehen. Sie wird vom Volke auch *Motienkraut* genannt und wird zum Einmotten benutzt. Es wäre wirklich besser, wenn man dafür andere Mittel, die man in jeder Drogenhandlung erhält, verwenden möchte. Aufgabe jedes Naturfreundes und der Polizeiorgane ist es, darauf zu achten, daß der wilde Rosmarin in seinem Bestande nicht gefährdet wird. Gegebenenfalls müßte von der in der oben angeführten Polizeiverordnung angedrohten Strafe Gebrauch gemacht werden, falls Belehrungen und Ermahnungen nicht helfen.

Schloßstraße 10. Telefon 315.

n. Floße-Wolfrath. (Lehrernot.) Die hie-
rige Schule, die gegenwärtig 161 Schulfinder be-
suchen, wird nur von einer einzigen Lehrkraft unter-
richtet, da der Schulleiter erkrankt ist. Der zweite
Lehrer mußte in seiner Klasse bisher 98 Schüler
unterrichten.

Bahnhofstraße 10.

Der Verführer wiederum. In der Nacht zum Sonntag hatten sich mehrere diesige und auswärtige Kommunisten zusammengeschlossen und sich in der Nähe der Kuhnauer Steilung im Graben am Waagebamm gelagert. Dieser Nachtausflug war zweifellos dazu veranlaßt, um Liebesfälle auf Unterschlünfte zu unternehmen. Die Ausflügler hatten aber mit ihrem Vorhaben wenig Glück, denn eine Doppel-

Der Oberpräsident über die kulturelle Einstellung des Oberschlesiens Eindrucksvoller Festzug durch Ratibor

Natibor, 30. Januar.

Um 11,30 Uhr begann im dichtgefüllten Saal
des Stadttheaters

die Festversammlung,

eingeleitet durch Chorgesang des Cäcilienvereins „St. Niebrauen“ unter Leitung von Chorleiter Streicher. Oberpräsident Dr. Lufaschel übermittelte die Grüße des Staatsministeriums und des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien und jagte dem Vorbereitungsausschuß sowie nicht zuletzt der Stadt Rathbor Dank für die im Interesse der Kulturwoche geleistete Arbeit. Den vorgeesehenen Vortrag „Oberschlesien im Rahmen des Reiches“ hielt der Oberpräsident nicht, dafür behandelte er die kulturelle Einstellung des Oberschlesiers. Herzlichkeit und Gefühlswärme, so erklärte er u. a., zeichnen den Oberschlesier besonders aus. Wenn die Schlesischen Kulturtage bisher nur im Suberland stattgefunden hätten, so habe die gegenwärtige Tagung eine ganz besondere Bedeutung. Denn jenseits der Grenze sei deutsches Volkstum etwas Selbstverständliches, hier dagegen müsse das Volkstum täglich neu errungen und erstärkt werden. Die Geschichte Oberschlesiens sei sehr wechselvoll und habe es mit sich gebracht, daß hier ein Volk zum ersten Mal selbst Geschichte machen mußte, indem es mit dem Stimmzettel in der Hand seine zukünftige Staatszugehörigkeit selbst bestimmen sollte.

streife unserer Polizei trat ihnen plötzlich in Zivil-
kleidung entgegen. Durch das energische Einschreiten
der beiden Beamten wurden die Teilnehmer, etwa
30 Personen, verstreut. Der größte Teil der Teil-
nehmer ist erkannt worden und wird sich vor dem
Richter zu verantworten haben. Verschärfte Kon-
trolle der Stadtausgänge ist von der Ordispolizei-
behörde angeordnet.

(20)

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Dienstag eine Mannübung ab. 6.05 Uhr rief die Sirene die Feuerwehrleute an das Revot. Das Objekt der Übung, die 30 Minuten dauerte und eine „trockene“ war, bildete die alte evangelische Schule am Kirchplatz. (20)

~ Ginen Gemeindevorstand hielt die katholische Kirchengemeinde ab. Nach einem Liede des Kirchenchors erhielt Dankbittagssa. Graf Mathias Oprehn das Wort zu einem politischen Vortrage. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Nach diesem wurden durch den Protoktor, Geistlichen Rat Maibach, 26 Briefe überliefert, die dem St. Josefverein 1925 und mehr Jahre an gehören, ausgeteilt. Nach dem offiziellen Teil wurde bis zum Eintritt der Polizeistunde getanzt. (20)

~~~~ Peter und Paul ist das Adressat der hiesigen latb. Kirchengemeinde. Es besitzt noch immer eine alte Kirchengasse und tiefliegende Gärten von Rankenreben aus den umliegenden Driftungen erdennen in der Stadt, um nicht nur die Kirche, sondern auch den Markt mit seinen Buden zu bedecken und ihre Einfäufe zu machen. Die Verkaufs- buden werden seit einiger Zeit nicht mehr an der Kirche, sondern auf dem Dinge aufgestellt. Verschiedene staufrische Bärten recht beträchtliche um- me erstalt haben. (20)

... Aus dem Vereinsleben. Der Riesengarten-  
verein hielt am Sonntag eine gemeinsame Besi-  
chung der Strebergärten und der Erverbäusen-  
siedlung ab. In den Erverbäusen wurde  
festgestellt, daß die Wasserbeschaffung unzureichend  
ist. Im anschließenden Beisammensein erfolgte eine

Obwohl Oberschlesien nicht als eine geschlossene Landschaft zu betrachten sei — denn jeder der Landschaften um Gleiwitz, Odergogau, Ratibor und im Norden rechts der Oder sei besonders zu bemerken —, weise doch der Gesamtraum seit der Siedlung im Mittelalter und seit der neueren Siedlung unter Friedrich dem Großen eine einheitliche Idee auf. Das friderizianische Wohlgefühl sei tief im ober-schlesischen Volke verankert, bereint mit tiefem Gottesglauben. Der Staat liege hier in Oberschlesien vor besonderen Aufgaben. Volk und Staat dürfe man hier nicht gleich setzen. Kultur könne nicht gemacht werden, sie müsse aus dem Volke selbst heraus kommen. Aufgezwungene Kultur rufe Widerstand hervor. Alle Autonomiebestrebulungen, die hier in Oberschlesien ja lediglich darauf hinausgelaufen seien, das Land dem Reiche zu erhalten, hätten in der Provinzialautonomie greifbare Form gefunden, die sich darüber zu bewähren habe. Das Wohlgefühl sei beim Oberschlesier sehr stark und es müsse zur rechten Stunde ganz Oberschlesien einigen. Ein Schlußvor des Cäcilienvereins blühte den Abschluß dieser Veranstaltung.

Am Nachmittag bewegte sich  
der große Festzug,

dessen Vorbeimarsch eine volle Stunde dauerte, durch die Hauptstraßen der Stadt, die von Tausenden von Menschen umfüllt waren. Zahlreiche Trachtengruppen aus der Umgebung von Nürnberg, aus dem Industriegebiet und aus der Grafschaft Glaz, ländliche Hochzeitszüge aus verschiedenen Gegenden, zahlreiche Festwagen der Vereine, viele Reiter, zum Teil in historischen Kostümen, und eine große Zahl von Abordnungen studentischer Korporationen gaben dem Zug ein farbenprächtiges Gepräge.

Am Nachmittag fanden wetter Reihenspiele des Spiel- und Eislaufverbandes auf den Lazruswiesen statt, wobei Subetendeutsche mit den Reichsdeutschen um den Sieg kämpften. Im Schützenhaus zeigte die Rastborer Turngemeinde Volkstänze und Turnvorführungen.

Am Abend fand im Stadttheater ein  
**„Oberschlesischer Theaterabend“**  
 statt, für den Guido Hage-Mnich verantwortlich  
 zeichnete. Es wurden Hoffmannsthal's „Der Tor  
 und der Tod“ und szenische Bilder aus der ober-  
 schlesischen Heimat nach Dichtungen und Volksliedern  
 Richard Dehmel's und ober-schlesischer Dichter zur  
 Darstellung gebracht.

allgemeine Aussprache. — Die Ortsgruppe des Deutschen Bankbeamtenvereins hielt ihre Generalversammlung ab, in der nach Erstattung der Jahresberichte Kurt Gundrum zum Vorsitzenden, Oswald Kaspar zum Schriftführer und Antonie Sieblich zur Kassiererin gewählt wurden. — Der Rath. Männerverein hielt im Volksgarten sein traditionelles Sommerfest verbunden mit einem Kinderfest ab. Die gut besuchte Veranstaltung war in allen Theilen wohl gelungen. — Der Männergesangsverein veranstaltete am Mittwoch einen Volksliederabend. Die Vorträge wurden von den zahlreichen Zuhörern mit ungetheiltem Beifall belohnt. (15)

11: Endlich Störche. Lange hat man bei Groß-  
Strehlitz noch keine Störche gesehen. Als sich nun  
dem Spätherbst ein Storch niederließ und sich in  
diesen Tagen ein zweiter hinzugesellte, ist die Freude,  
besonders bei der Jugend, groß. In Stadlitz ließ sich  
im Garten des Bauers Puzl ein Storchennest  
rüber, das zur Freude des ganzen Dorfes 2 niedliche  
Storchkinder ausgebrütet hat.

1: Schlechte Chaussee. Der im Kreise Groß-Sieditz gelegene Teil der Hauptdurchgangsstraße Gleiwitz-Preßlau ist zum großen Teil, besonders im Abschnitt Sudau-Kreisgrenze, dringend ausbesserungsbedürftig. Die vielen Löcher erschweren den Straßverkehr das Befahren und ruinieren die Fahrzeuge. Die Chaussee ist bereits am 1. April 1931 in das Eigentum der Provinzialverwaltung übergegangen und wäre zu wünschen, daß diese eine Durchreparatur baldigst vornehmen läßt. (15)

...: 5 Jahre Heimatmuseum. Das Groß Streh-  
tzer Heimatmuseum bildet dieses Jahr auf ein  
5-jähriges Festeben zurück. Die Sammlungen des  
Museums nehmen dank dem erfreulichen Zugang an  
Spenden und Leihgaben ständig zu und nahm die  
Abteilung „Heimat im Bild“ eine besonders günstige  
Entwicklung. Die Erinnerung an die Geschehnisse  
von 1921 ruft eine besondere Sammlung, darunter

Biegenholz, 30. Juni.

Am letzten Tage der kommunalwissenschaftlichen Fortbildungsstgung wurden noch zwei Vorträge gehalten. Regierungssakessor Dr. Kroll, Mieschowitz, mußte wegen plötzlicher dienstlicher Inanspruchnahme seinen Vortrag „Arbeitsbeschaffung, Steu- lung, Arbeitsdienst“ absagen. Handelsdirektor Sagan - Deuthen OS sprach über das Thema: „Arbeitslosigkeit, die Schicksalsfrage des deutschen Volkes.“ Im Anschluß daran sprach Prof. Ober- medizinrat Dr. Kilmann über „Tuberkulose- befämpfung in der Provinz Oberschlesien.“

Nach den Vorträgen führte Obermedizinalrat Dr. Rickmann die Teilnehmer durch die Landesheilküste und gab noch mancherlei wertvolle Aufklärungen. Mit der Föhrung fand die Tagung ihr Ende. Der Tagungsleiter Siara-Beuthen dankte nochmals allen Dozenten für ihre wertvollen Ausführungen, sowie den Magistratsbeamten Langer und Wiczorek, Gleiwitz, Spaniol und Silber, Hindenburg, Gemeindeobersekretär Ahtelski, Wilkischlitz, ferner dem Herbergsbater Reinhold Gabisch von der Provinzial-Landesherberei Ziegenbals für ihre tatkräftige Unterstützung vor und während der Tagung, die einen allgemein befriedigenden Verlauf genommen hat.

ein Kolossalgemälde „Der Sturm auf den Annaberg“, wach. Eine besondere Aufgabe erfüllt das Museum dadurch, daß es Traditionsmuseum der 15. Dragoner ist. (15)

:: Gartendiebe treiben hier seit einigen Tagen ihr Unwesen. Die Schrebergärtner bildeten daher eine eigene „Gartenpolizei“, die während den Nächten in den Schrebergärten Wache hält. Zwei Diebe konnten bereits auf frischer Tat erwischt werden. (13)

∴ Versetzt wurde Gerichtsassessor W a d n e r t i  
in gleicher Eigenschaft ab 1. Juli an das Amtsgericht  
Hirschberg. (15)

+ Safran (Mischer ein Brand) In der

+ Cultu. (Wieder ein Brand.) In der Nacht zum 27. d. Mts. brannte die Besitzung des Schmiedemeisters Hiesl vollkommen nieder. (57)

+ **Flamenzüh.** (Sonnenwendfeier.) Die Dm., Wilfried Flamenzüh veranstaltete am Freitag auf starker Anteilnahme eine Johannisfeier auf Widnias Sandbergen. Barrer Bacha mierz auf die alte Sitte des Johannisfeuers hin. Nach einem Fackelreiten wurde ein riesiger Holzstoß in Flammen gesetzt. Beim flammennden Feuerstein wechselten Lieder, Gesänge und Reigenspiele. Präsekt Skowronek hielt die Flammenrede. Nach dem Deutschvöndel wurden die Zuschauer durch wolscuene Theaterspiele überrascht. Daraufhin bewegte sich der stäitliche Zug unter brennendem Fackelschein nach dem Kriegerdenkmal, und nahm dafelst Aufstellung. Den Abschluß des Festaktes bilbete ein Weibegabet, wo unter bengalischer Beleuchtung machwoll das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ erklang. (10)

— Mühllicher Tod des der Chauffeur Kurt

Am 1. September 1906, als der Schiffsarzt zum Kriegsschiffe der Firma Maag, der in einem hiesigen Hotel übernachtete, früh geweckt wurde, gab er kein Lebenszeichen von sich. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest. Der junge Mann hatte noch einige Stunden vorher an einem Vergnügen teilgenommen, das nun sein letztes gewesen ist. (18)

— Wieder ein Feuer. In den Vormittagsstunden entstand im Wohnhaus des Lubbia Vaschea auf der Glatthuber Chaussee ein Brand, der sich schnell ausdehnte. Der Besitzer war nicht anwesend. Die Feuerwehre konnte das Feuer eindämmen, jedoch hauptsächlich nur der Dachstuhl dem Brande zum Opfer fiel. Das Feuer soll auf dem Hausboden entstanden sein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. (18)

— Verkehrsunfall. Am 23. d. Mts. stieß an der Ecke Siedner ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Während der Radfahrer mit dem Schrecken davonkam, wurde das Fahrrad vollständig zertrümmert. (18)

— Gasmann. (Deutscher Liedertag.) Die hiesigen Gesangsvereine begingen am Sonntag den Tag des Liedes. Der M. G. V. „Giedendorff“ veranstaltete einen Fatzelzug. Am Gasthaus Richter würdigte der 1. Vorsitzende Lehrer Bolundnik die Bedeutung der Pflege des deutschen Liedes. Die Sänger sangen unter Leitung von Lehrer Frank mehrere Volkslieder. Der andere Gesangsverein sang im Vereinsheim Much unter Leitung von Zollsekretär Richter. Infolge verspäteter Bestellung der Sänger war diese Veranstaltung ziemlich mangelhaft. Die oftmalige Anregung an dieser Stelle, das deutsche Lied mehr der Grenzbevölkerung öffentlich vorzutragen, wird anscheinend nicht verstanden, und sogar von beiden Vereinen nicht. Der Zweck des „Gesang“vereins muß doch erfüllt werden. (17)

Kopfwaschen mit Elida Shampoo kann sich jetzt jeder leisten! Der Preis ist erstaunlich herabgesetzt und dann — das Wichtigste — die Leistung ist verdoppelt! Denn jetzt gibt es zu jeder Packung ein wirksames Schönheitsmittel für das Haar: Perfekta Zitronenbad!

# ELIDA SHAMPOO

## MIT PERFEKTA ZITRONENBAD



Perfekta Zitronenbad — zum Nachspülen — löst den letzten Rest von Seife aus dem Haar . . . erhöht den Glanz und erleichtert das Frisieren. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung.



# Sport-Wanderer

## Neueste Sportnachrichten

# Deutschland — Finnland

Der Fußballländerkampf in Helsinki am Freitag

30. Juni.

Der DFB beendet die Spielzeit 1931/32 mit einem Länderspiel, das am morgigen Freitag in Helsinki stattfindet. Es ist dies das fünfte Länderspiel gegen Finnland. Obwohl die Finnen nicht zu starken Fußballnationen Europas gehören, haben sie bisher gegen Deutschland verhältnismäßig gut abgeschnitten. 1921 spielten sie in Helsinki 3:3. In Dresden holten sie 1923 sogar einen 2:1-Sieg heraus. Dann kamen allerdings zwei Niederlagen: 1925 in Helsinki 3:5 und 1929 in Altona 0:4. Die Bilanz lautet also für Deutschland: 2 gewonnen, 1 unentschieden, 1 verloren, Torzahl 13:8. Auch in diesem Jahr werden die Finnen kaum mit einem Sieg rechnen können, da die Deutschen 14 hervorragende Leute auf die Reise geschickt haben. Es steht zwar noch nicht fest, wie die Mannschaft spielen wird, aber man darf annehmen, daß sie folgendes Aussehen haben wird:

**Deutschland:**  
Torwart: Buchloh (Mülheim Svelsdorf).  
Verteidiger: Schütz (Eintracht Frankfurt), Gräbner (Eintracht Frankfurt), Knappe (Eintracht Frankfurt), Knappe (Eintracht Frankfurt), Knappe (Eintracht Frankfurt).  
Mittelfeld: Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt).  
Angriff: Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt), Fischer (Eintracht Frankfurt).  
**Finnland:**  
Torwart: Weiter stehen den Deutschen in Helsinki zur Verfügung der Torwart Jakob (Hahn Regensburg), der Verteidiger Hartinger (Hahn Regensburg) und für Sturm und Außenseite Appel (Berliner SV 92). Bis auf Fischer, Appel und Buchloh sind sämtliche Deutschen erprobte Internationale, die der Papierform nach einwandfrei spielen sollten, zumal sie sich untereinander kennen. Sehr stark sind Fischer und Verteidigung. Auch am Sturm ist nicht auszusehen, daß Buchloh darf nach seinen Leistungen im letzten Welt-Spiel als unbedingt zuverlässig bezeichnet werden. Zur Not kann der belährte Jakob für ihn einspringen. Wir glauben aber kaum, daß es nötig sein wird.

Die finnische Mannschaft besteht größtenteils aus Helsinki-Fußballern, die vor dem eigenen Anhängerschaft sicher ihr Bestes hergeben werden und an dieser einen starken Rückhalt haben. Das wird die Deutschen zwingen, ihr ganzes Können spielen zu lassen. Mit „Sommerfußball“ ist gewiß in Finnland nichts zu reizen. Darum darf man diese Reise nicht als eine Veranlassung zur Aufregung, sondern als eine Veranlassung zum Erfolg, sondern mit einem überzeugenden Sieg aufwarten, der bei der Spielstärke dieser Nationalmannschaft durchaus erreichbar ist. Die Länderspielformen des DFB bedarf noch mancher Auffrischung. Hier ist die beste Gelegenheit dazu gegeben.

**Süßball**  
Zum 3. Mal geschlagen  
EC Erfurt — Weuthen 09 4:2 (2:0).

Das letzte Spiel der Ober auf ihrer Deutschlandreise in Erfurt nahm einen temperamentvollen Verlauf. Erfurt gewann verdient. Es war den Weuthenern in der 1. Halbzeit stark überlegen. Nach einem Angriff des linken Flügel von Erfurt übernahm der Halbkreis in der 15. Min. durch schönen Schuß die Führung. Durch diesen Erfolg ermutigt, ging Erfurt noch mehr auf sich heraus, wobei es zu einigen Härten der 09-Deckung kam. Weuthen 09 kommt kaum über die Deckung der Erfurter hinaus. Kurz vor der Pause fiel das 2. Tor. 09 verschuldete durch harte Abwehr der Verteidiger einen Straßstoß, den der Erfurter Halbkreis aus 25 Meter Entfernung durch einen Prachtschuß glatt zum 2. Tor verwandelte.

Mit Beginn der 2. Halbzeit wechselte Weuthen 09 2 Spieler aus. Das Spiel wurde nun offen, vorübergehend waren sogar die Weuthener überlegen. Es folgte eine Serie heftiger Angriffe, jedoch es sehr gefährlich um das Erfurter Tor stand. Diese Gefahrperiode ging aber vorbei. Böttner als Mittelfürmer schloß das 1. Tor, gleich darauf Malitz U das 2. Tor für 09, so daß der Gleichstand hergestellt war. Erfurt übernahm nach einer schwachen Viertelstunde wieder die Offensive. Besonders die Flügel der Einheimischen arbeiteten prächtig. Erfurter Halbkreis, Wanach, schloß das 3. Tor und bald darauf nach schlechter Abwehr der 09-Deckung das 4. Tor. Dann wurden von beiden Seiten alle Angriffe glatt abgewiesen. Kurbanet I im Tor war der beste Mann von 09. Recht gut waren auch Streiwitz und Moczal in der Verteidigung. Schwächer war Balluschinski als Mittelfürmer, zeitweise auch zu langsam.

Es ist überaus bedauerlich, daß damit auch die Reise der Weuthener als erhebliches Mißgeschick absteht. Die Niederlagen gegen Klaffmannschaften wie Dresden SC und Tennis Borussia hätte man verschmerzen können, aber der Reinfall zum Schluß gegen einen so mittelmäßigen Verein wie Erfurt SC ist eine Blamage. Ein Glück, daß man nicht nach München ging!

**WFB. Gleiwitz A — Sportfreunde Ratibor B 3:1 (1:1)**  
3:1 (1:1).

Die Gleiwitzer zeigten auf dem 03-Platz ein schönes Spiel und waren besonders technisch dem Gastverein weit überlegen. Nach Wechsel fielen die Ratiborer mächtig ab, so daß WFB. in dieser Zeit den Sieg an sich reißen konnte.

**Preußen Zaborze A — Vorwärts Asp. Gleiwitz A 0:2 (0:1)**  
0:2 (0:1).

Vor 2000 Zuschauern traten beide Mannschaften mit Erstaun an. Bei völlig ausgeglichenen Feldleistungen kam Vorwärts in der 30. Minute durch einen genauen Schrägstoß von Bisczki in Führung. In der Folge tauchten die Preußen mächtig auf,

konnten aber an der guten Gleiwitzer Verteidigung nicht vorbeikommen. In der 2. Halbzeit wurde bei Preußen Hutschall durch Klemens ersetzt, aber auch dadurch änderte sich am Spiel nicht viel. Obwohl es für die Gleiwitzer in der 37. Min. nach Wiederbeginn den 2. Treffer.

Weitere Ergebnisse: Karf 22 — Preußen Zaborze 6:1 (2:1), WFB. 18 Weuthen — Czarny Chropaczow 7:3 (2:2), WFB. Weuthen — Spfr. Königsbütte 4:3 (1:2), WFB. Weuthen AS — WFB. Gleiwitz AS 2:1 (1:0), WFB. Weuthen Ref. — AG. Weuthen 4:0 (0:0), DSK. Viktoria Ratibor — Almannia Gleiwitz 6:2 (4:1), J.A. Viktoria Königsbütte Ref. — Spfr. Weuthen Ref. 4:0 (0:0), Sp. Weuthen Ref. — Weuthen Ref. 3:3 (3:1), Weithel A — Weithel B 3:3 (2:1), Weithel Weithen — WFB. Weithen 2:1 (1:1), WFB. Gleiwitz AS — Weithel AS 1:2 (1:1), Delbrück AS — Schulteis AS 2:1 (1:1), 09 Ref. — Schomberg 4:4 (1:3), 09 AS — Schomberg AS 6:1 (3:1), 09 1. Jgd. — Schomberg 1. Jgd. (Potafp.) 0:1 (0:1), DSK. Germania Bobref — Elonsk Schwenckelwitz 1:5 (0:1), Spfr. Weuthen Riga — Viktoria Königsbütte 0:6 (0:1), Germania Bobref Ref. — Silesia Weithen 7:1.

## Turnierspiele

Reihenspiele bei der Schlesischen Kulturwoche.  
Schlagball: Woinowitz Riga — Weithel 51:14, Schomberg — Studjenna 24:19, Schomberg — Janowitz Riga 12:31, Aronowitz — Malau 54:29, Burenau — Gr. Peterwitz 19:34, Wolahis — Plania Riga 36:18, Rudnit — Neudorf 44:7, Schomberg — Neudorf 56:18, — Faustball: Plania Riga — Kreuzenort 48:44, Lubowitz — Rudnit 61:44, Ratibor 05 — Lubowitz 54:36, — Trommelball: Annaberg — Ratibor WFB. 72:67.

## Tennis

Am Mittwoch erreichte als erste Dame Helen Jacobs die Schlußrunde durch einen eindrucksvollen Sieg über die einzige französische Vertreterin, Frau Mathieu mit 7:5, 6:1. Das deutsche Paar Fr. Krahwinkel-von Cramm wurde in der 4. Runde ebenfalls ausgeschaltet. Beth Nutball-Spenze siegte über die Deutschen 7:5, 2:6, 6:2. Am Herrendoppel setzten sich durchweg die Favoritenpaare erfolgreich durch, jedoch nunmehr in der Vorentscheidung die amerikanischen Davispokalspieler Allison-van Ryn die beiden französischen Kombinationen Brugnon-Borotra und Bouffus-Merle und als einzige Engländer Hughes-Perry stehen.

## Reisewimmern

Anerkannter Rekord.  
Der Deutsche Schwimmverband hat die von Hilde Salbert-Gleiwitz am 19. Juni 1932 in Troppau aufgestellte Höchstleistung im 100 Meter-Krausschwimmen mit 1:12,4 offiziell als Rekord anerkannt.

## Radsport

Leppich's gewinnen in Reife  
Die ersten diesjährigen Radrennen im Reifer Stadion nahmen vor rund 4000 Zuschauern einen interessanten Verlauf. In den einzelnen Rennen gab es einen Zweikampf der Gebr. Leppich-Cosel und Neger-Oppeln, den diesmal die Leppichs zu ihren Gunsten beendeten. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen sind: Größtensrennen über 2 Runden: 1. W. Leppich-Cosel, 2. Leppich-Gleiwitz, 3. Neger-Oppeln. — Auscheidungsfahren über 20 Runden: 1. W. Leppich-Cosel, 2. Neger-Oppeln, 3. W. Neger-Oppeln. — Kletterrennen über 2 Runden: 1. Rudolf-Münsterberg, 2. Elner-Gabelschwerdt, 3. Trüb-Rudolf. — Mannschaftsrennen über 60 Runden: 1. Gebr. Leppich-Cosel 15 Punkte, 2. Gebr. Neger-Oppeln 12 Punkte, 3. Vorjagradst. Stah-Ratibor 7 Punkte.

## Auto- u. Motorradfahren

### Bevorstehende Kraftfahrerveranstaltungen

Am 3. Juli veranstaltet der Schlesische Verein für Luftfahrt e. V. Breslau gemeinsam mit den Gauen IX (Schlesien) und XX (Oberschlesien) des ADAC von Breslau aus eine Ballonbegleitfahrt. Die teilnehmenden Kraftfahrer, aber auch das Publikum dürften daher folgende Einzelheiten interessieren. Die Ausfahrt am Startplatz (Flugplatz Breslau) erfolgt von Breslau aus über die Straße nach Berlin-Gallertstraße, Dorfstraße Gaudau. Die Fahrzeuge werden nach ihrem Eintreffen auf dem Flugplatz innerhalb des Flugplatzes aufgestellt und starten von hier aus etwa 30—45 Minuten vor dem Start des Ballons. Durch den vorberlegten Start der Verfolger soll ein übermäßig schnelles Fahren innerhalb der Stadt Breslau vermieden werden. Startarten etc. werden am Eingangstor zum Flugplatz ausgegeben, wo sich übrigens ab 11 Uhr der Sportleiter des ADAC, Gau XX, Polizeihauptmann von Golbe zum Empfang der überschlesischen Teilnehmer aufhalten wird. Nachschreibungen für diesen Wettbewerb sind kostenlos erhältlich durch die Geschäftsstelle des ADAC, Gau XX, Gleiwitz, Prospektstraße 6, Telefon 2917.

Am Sonntag, den 10. Juli, veranstaltet die 3. Kompanie 3. Preuß. Kraftfahrabteilung „Reife in Reife einen Tag des Motorsports“. Für die um 15 Uhr auf dem Kasernenhof der Kraftfahrabteilung beginnenden Wettbewerbe ist folgendes Programm vorgesehen: Ge-

# Hervorragende Gegelflugschleppleistungen

Zur deutschen Luftfahrt-Werbewoche vom 29. Juni bis 3. Juli

## Der erste Schleppzug mit vier Anhängern

Ein ganz großes Ereignis bildete anlässlich der Flachlandsegeflugsfluges in Halle/Leipzig die erste Vorführung des Viersechleppzuges. Zunächst wurde die Zuschauermenge an das bisher nicht gesehene Schauspiel durch Doppelschlepp- und Dreischleppzüge gewöhnt. Dann machte Fluglehrer König seinen Schlepper WFB. Flamingo zum Viererzug fertig. Die Segeflugszeuge, sämtlich mit abwerfbaren Fahrwerken ausgerüstet, wurden von Polizeimajor Angerstein, Polizeihauptmann Schroeder, Polizeimeister Leipner und dem Segeflieger Bräutigam gesteuert. Die Segler waren ein „Luf-tikus“, ein „Grunau Baby“, eine „Kassell 20“ und ein „Standard“. Der Start erfolgte auf der betonierten Rollbahn, um das Anschleppen auf dem Boden zu erleichtern.

Bereits nach etwa 20 Meter Rollweg verließen fast gleichzeitig die vier Segler den Boden, die an etwa 100 und 120 Meter langen Trossen geschleppt wurden. Während König noch rollte, nahmen die Segeflieger bereits ihre Geschwaderordnung ein, so daß nach Abheben des Motorflugzeugs der ganze Schleppzug bereits in voller Ordnung war. Zunächst herrschte unter den etwa 10.000 Zuschauern völlige Schweigen, die von dem bisher noch nie gesehene Bild überstrahlt waren. Als der Viersechlepp sodann im großen Bogen fliegend zum Hafen zurückkehrte, setzte lautes Rufen und Jubeln ein. Nach einer zweiten Runde lösten sich die vier Segler ordnungsgemäß nacheinander vom Schlepper, um zum Flughafen zu gleiten.

Eine ganz anders geartete Leistung, die Möglichkeiten des Schleppfluges aber ebenso eindrucksvoll vor Augen führte, war der Ueberlandschlepp mit zwei Anhängern von Berlin nach Stettin.

## Berlin—Stettin bei Regen und niedrigen Wolken mit zwei Anhängern

Zum Flugtag in Stettin startete kürzlich ein Zweiersechleppzug von Staaken aus. Die Wetterlage war denkbar ungünstig, die schweren Regentwolken hingen nur 100 bis 200 Meter hoch, und immer wieder gingen heftige Regenschauer nieder, die von den drei Fliegern größte Aufmerksamkeit verlangten und diesen Versuch sehr anstrengend machten. Genau um 10 Uhr startete das Motorflugzeug, ein alter Albatros-Doppeldecker L 20 unter Führung von cand. ing. Köster, das im Schlepp am 150-Meter-Seil einen „Luf-tikus“ unter Führung von Bedau hieb und am 200-Meter-Seil eine „Kassell“ schleppte, die Dipl.-Ing. Maher (Nachen-Stettin) steuerte.

Die tiefen Wolken und der starke Regen zwangen zu dauerndem Kurswechsel, außerdem wurden

schadlichkeitsfahren für Kraftwagen, 2. Geschicklichkeitsfahren für Motorräder, 3. Vorführungen der Kompanie im Motorradgeschicklichkeitsfahren, 4. Kraftwagenquadrielle, vorgeführt durch Angehörige der Kompanie, 5. Fuchsjagd mit Motor-rädern, 6. Exerzieren einer motorisierten Abteil-ung der Kompanie, 7. Preisverteilung und ge-müthliches Beisammensein in den Räumen des „Kaisergarten“, Reiffe, Obermährengasse.

## Rennen

Buchy siegt bei der Henley-Regatta.  
Prächtiges Wetter begünstigte die große Henley-Ruderregatta auf der Themse bei London. Im 1. Lauf um die Diamonds-Sculls siegte der zweitbeste englische Stiller Southwood vom Thames RC, leicht in 9:28 über den Orforder Delive. Der 4. Vorlauf brachte einen sensationellen Kampf zwischen dem großen deutschen Favoriten Buchs (Berliner RC) und dem besten Engländer Brockschank. Buchs übernahm sofort die Führung und lag beim Posten auf halber Strecke bereits mit 4 Längen in Front. Der Engländer machte jetzt verzweifelte Anstrengungen, um den Deutschen einzuholen. Kurz vor dem Zieltrüben war Brockschank betriebsfähig, daß er ohnmächtig zusammenbrach und ins Wasser fiel. Er wurde jedoch sofort gerettet. Buchs beendete nun das Rennen, ohne sich völlig auszulegen, in der Tagesbestzeit von 9:31. Im nächsten Lauf wurde der für den Thames RC startende G. von Opel, der aber gegen den Londoner West keine Chance hatte, in 10:11 glatt geschlagen.

## Leobischütz und Umgegend

○ Rastebel. (Unfall.) Von seinem Wagen stürzte der Landwirt Paul Biola so unglücklich, daß er beunruhigt liegen blieb. Von Passanten wurde derselbe in seine Wohnung gebracht. — (Ehrenpate.) Der Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem achten Lebensdenkmal des Feldmarschalls aus Reuß die Patenschaft übernommen. (44)

○ Leimerwitz. (Gemeindevertreterwahl.) Der bisherige Gemeindevertreter Kren-fert ist zum Schöffen und an seine Stelle Gemeindevorsteher Bauergrünbecker Luth verpflichtet worden. Der Vorschlag für das Schuljahr 1932 ist genehmigt, ebenso die Anlage eines Raumes am Schulgrundstück. Ferner lagen 2 Anträge aus der Ortsgemeinschaft vor. Der eine ist dem Kreisbauamt Leobischütz verwiesen, während der 2. hier eine Erledigung fand. (44)

## Rosenberg und Umgegend

○ Krysanowitz. (Das Kreuz am Kirchweg.) Wo das Dorf zu Ende geht, wo unsere stillen Kirchgänger ihren Heimatstätten noch einen letzten Gruß nachschicken, ehe sie den Weg zur Parochialkirche Seiwitz antreten, und bei ihrer Rückkehr den ersten Heimatgruß empfangen, hat vor einigen Jahren der Landwirt Josef Keltz I ein mahnenendes Wegkreuz neu errichten lassen. Bisher stand es auf einem flechten Dabland recht verlassen da, nun hat Gemeindevorsteher und Rentmeister Paliffa dafür gesorgt, daß die Umgebung ein würdiges Aussehen bekommt. Unter Leitung des Schöffenratters Depta, der auch die Anlagen auf dem Flughafen in Gleiwitz geschaffen hat, entstand jetzt ein wahres Schmuckplätzchen, das im Herbst

die Flugzeuge infolge der großen Feuchtigkeit schwerer und schwerer, so daß Köster die Geschwindigkeit seines Schleppers tiefer einstellen mußte. Anfanglich ging es mit 70 Stundenkilometer in geringer Höhe über Felder und Wälder, bald mußte die Geschwindigkeit jedoch auf 90 Stundenkilometer gesteigert werden. Doch damit allein war es meistens noch nicht getan. In dem trostlosen Wetter gab es keine Aufwindgebiete, nur Abwinde über den in geringer Höhe überfliegenen Wäldern, so daß oft eines der Schlepp-flugzeuge tief unter dem Schlepper hing, während das andere ihn erheblich überhöhte. Oft genug gelangten alle Versuche des unter hängenden Seglers, wieder Höhe zu gewinnen, nicht, dann mußte Köster die Droffel noch mehr öffnen oder so gut es ging drücken, so wurden Geschwindigkeiten bis 100 Stundenkilometer erreicht.

Nur mühsam arbeiteten sich die drei Flugzeuge ihren Weg durch Regen, unter den tiefen Wolken hindurch mit nur geringer Sicht. Kösters Aufmerksamkeit war stark in Anspruch genommen. Nicht nur die Ordnung und Führung des Schleppers bei dem miserablen Wetter war schwierig, unangenehmer die ununterbrochene Beobachtung der beiden Segler Bedau und Maher, die schwere Arbeit hatten. Das dauernde Ausweichen derjenigen Stellen, wo sich Erde und Wolken berührten, ließ den Brennstoff zur Reiche gehen, und so entschloß sich Köster zur Landung bei Schwedt a. d. Oder auf einem Grätzler-platz. Trotz des schlechten Platzes ging die Landung glatt, alle drei Flugzeuge landeten heil und durch-näht bei Schwedt, nicht aber in Stettin, wo sie er-wartet wurden.

Bereits nach kürzerem Aufenthalt gingen die drei Unentwegten mit gefülltem Brennstoffbehälter wieder an den Start, der noch wesentlich schwieriger als die Landung war. Der ganze Startplatz nur 900 Meter lang und anschließend ein Wald — ausgerechnet. Nur mit Mühe konnte der Albatros die regenschweren Segler auf ihren Rufen aus dem weichen Boden zerrn. Raum war das gelungen, hieß es auf einer Strecke von 2 Km. am Waldrand im Abwind Fahrt zu bekommen, eine sehr schwere Arbeit für alle Drei. Doch trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen, die diesen ersten Zweier-Über-landschlepp entgegenstanden, konnten Köster, Bedau, Maher noch vor 15 Uhr ihr Ziel erreichen und wohl-behalten auf dem Stettiner Flugplatz Altbamm lan-den, wo nur die wenigsten ermaßen konnten, welche Anstrengung dieser bei denkbar ungünstigster Wetter-lage durchgeführte Versuchsfahrt gekostet hatte.

Tags darauf startete Köster mit Bedau allein im Schlepp nach Berlin zurück. Auch dieser Flug führte durch dauernden Regen, doch lagen die Wolken, deren Höhe etwa 300 Meter betrug, nirgends auf, so daß der einfache Rückflug ohne größere Schwierigkeiten verlief.

## Sitzung der „Oberschlesischen Bahnärztlichen Gesellschaft“

Sindenburg, 28. Juni.  
Am 25. und 26. d. M. hielt hier die „Oberschlesische Bahnärztliche Gesellschaft“ eine Sitzung mit wissenschaftlichen Vorträgen ab. Am Sonnabend nachmittags versammelten sich die Teilnehmer im Bibliotheksaal der Donnersmarthöhe. Für den Magistrat war Medizinalrat Dr. Kaiser, für den Kreisverein Dr. K. K. erschienen und auch Kran-kenkassen hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende Dr. Werner begrüßte mit Dankesworten die Erschienenen und gab einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins. Er führte aus, daß trotz größter Sparanstrengungen in der Geschäftsführung die wirtschaftlichen Ziele (Vertragsabschlüsse mit Kran-kenkassen) als erreicht zu betrachten seien und nun in der Hauptphase die wissenschaftliche Tä-tigkeit des Vereins in den Vordergrund treten werde. Um sie nach Möglichkeit zu entfalten und dadurch den Kollegen das beste Rüstzeug im Wis-senschaftskampfe an die Hand zu geben, wolle sich der Verein dem Zentralverein deutscher Bahnärzte anschließen.

Die weitere Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde vertagt und die wissenschaftliche Sitzung be-gann. Dr. Ehrlich, erster Assistent des zahnärzt-lichen Universitätsinstituts Berlin, hielt an Hand von Modellen und Lichtbildern einen Vortrag über den Stand der modernen Zahnheilkunde. Am nächsten Tage um 19 Uhr setzte Dr. Ehrlich seinen Vortrag fort, an den sich eine lebhafte und fruchtbare Dis-kussion anschloß. Hierauf besprach Dr. K. K. ein Fall für Chirurgie, einen sehr interessanten Kieferresektionsfall und stellte den Patienten, dem der rechte Unterkiefer bis zum Gelenk wegen einer um-fangreichen Geschwulst entfernt werden mußte, vor. Seine Ausführungen ergänzte Dr. K. K., der den Kiefer- und Zahnerkrankungen am besten, vom zahn-ärztlichen Standpunkt aus, und die Anwesenden konnten sich durch Untersuchung des Patienten von dem guten Erfolg überzeugen. Gegen Mittag wurde die Tagung geschlossen.

nach zu einer dauernden Anlage vervollkommen werden wird. Dann werden die Birke und die Linde, die jetzt so wenig zu der Symmetrie des Platzes beitragen, verschwinden müssen. Wünschens-wert wäre noch, daß die Rostverwaltung den störenden Telegraphenmast auf die andere Begleit-ze in der Reihe der Leitung setzen würde. Geplant ist ferner eine Umrahmung des Platzes mit einer Reihe von Lebensbäumen. Den Hintergrund des Kreuzes bildet eine Reihe der schlanken, himmel-wärts zeigenden Pyramidenpappeln. In diesem neuen Kleid dürfte das stille Gottesgärtchen am Kirchweg angesichts der nahen Grenze ein würdiges Plätzchen für die Errichtung einer schlichten Gedenk-tafel unserer gefallenen Brüder sein. (50)

## Erleichterter Grenzverkehr.

Das Jugend-Radwandern kommt in der heu-tigen Notzeit immer mehr in Schwung, daher hat der Reichsverband für Deutsche Jugend-bergeber, Gau OS. für die abgekehrte ober-schlesische Jugend und für seine erwachsenen Mit-glieder Grenzübergangsbefreiungen (mit Aus-nahme von Polen) bei der Mitnahme von Fahr-rätern erreicht. Näheres ist zu erfahren bei den auf den ober-schlesischen Bahnpostplätzen bezeichneten Ausgabestellen (Ortsgruppen, „Ausflugsteien für Jungwandler“ und Vertrauensleute an den höhe-ren Bahnstationen.)



# Erdbeermarmelade in 10 Minuten!

## Wohin mit dem Obstsegen?

Immer stärker tritt das gute, gesunde, deutsche Obst für die menschliche Ernährung in den Vordergrund. Wir wissen ja auch längst, welchen Reichtum an lebenswichtigen Bestandteilen, Vitaminen, Nährsalzen usw. unsere prächtigen, heimischen Früchte in sich tragen. Leider muß die Feststellung gemacht werden, daß alljährlich mehrere hundert Millionen deutschen Volksvermögens verlorengehen, weil in den Haupterntezeiten, wenn die Früchte am billigsten sind, diese nicht schnell genug eingekocht und für spätere Verwendung zurückgelegt werden können. Es ist jedoch für die Aufbesserung unserer Volkswirtschaft, und insbesondere für den deutschen Obstbau und die deutsche Landwirtschaft von weittragender Bedeutung, daß viele tausend Zentner Obst vor



Bild 1

dem Verderben bewahrt und durch die einfachsten Verwendungsarten nutzbar gemacht werden können. So hat die Bereitung von Marmeladen im eigenen Haushalt in den letzten Jahren wieder sehr stark zugenommen, nachdem der Hausfrau die Mittel an Hand gegeben wurden, die das frühere stundenlange Kochen vollständig ausschalten und in der Tat innerhalb der unglaublich kurzen Kochzeit von 10 Minuten eine köstliche Marmelade von unbegrenzter Haltbarkeit hervorbringen. Und dabei ist auch als einer der wichtigsten Punkte zu berücksichtigen, daß die Marmelade, nach den folgenden Vorschriften bereitet, ganz erheblich billiger ist als bisher; denn in der kurzen Kochzeit von 10 Minuten ist fast kein Kochverlust zu verzeichnen. Während man also jetzt aus zusammen 7 Pfund Frucht und Zucker auch wirklich 7 Pfund fertige Marmelade erhält, erhielt man früher infolge des langen Kochens nur 3 bis 4 Pfund, während das andere verdampfte.

Im Augenblick interessiert besonders das Rezept der Erdbeermarmelade, weil gerade bei diesem das zarte, duftige Aroma und die leuchtende, rote Farbe der Erdbeere in voller Natürlichkeit erhalten bleiben.



Bild 2

In den Kochtopf, wo sie mit einem Holzstampfer (Kartoffelstampfer) gründlich zerdrückt werden. — Wasser darf keinesfalls hinzugefügt werden (siehe Bild 2).

## Der Zucker!

Nun gibt man 3 1/2 Pfund Zucker — aber keinesfalls weniger — in die zerdrückten Erdbeeren und rührt Frucht und Zucker durcheinander (siehe Bild 3).

## Zehn Minuten Kochzeit!

Hierauf setzt man den Topf aufs Feuer und bringt die Masse unter Rühren zum Kochen. Nachdem nun ein vollständig braulendes, stark schäumendes Kochen eingesetzt hat (siehe Bild 4) — nicht etwa schon vom ersten Aufsteigen der Kochbläschen ab —, kocht man zehn Minuten unter leichtem, aber fortwährendem Rühren durch. Man soll diese Zeit nicht kürzer nehmen und sieht am besten auf die Uhr, da man sich bei einer Zeitschätzung sehr leicht irrt.

## Beifügen des Gelierstoffes!

Nach Verlauf von zehn Minuten braulenden Kochens gibt man eine Flasche Opekta, das rein aus Früchten gewonnen ist, sowie den Saft einer Zitrone unter Rühren in die kochende Masse (siehe Bild 5), läßt erneut einen Augenblick — 3-5 Sekunden — aufwallen, nimmt den Topf vom Feuer, füllt in Gläser und kann diese dann sofort verschließen und beiseite stellen.

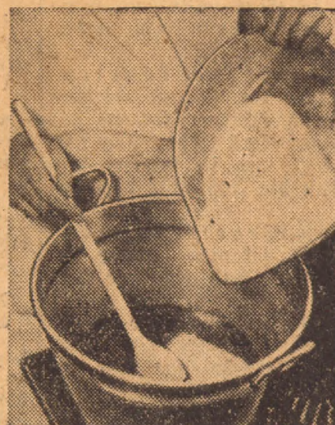


Bild 3

## Fertig!

Das vorstehende Rezept wurde nun schon seit 5 Jahren in der genannten Weise angewandt und ergab jedesmal eine köstliche, ausgezeichnete, verfeinerte Marmelade von leuchtender, roter Farbe und unvergleichlichem Wohlgeschmack.

Bild 6 zeigt, wie man aus zusammen 3 1/2 Pfund Früchten und 3 1/2 Pfund Zucker auch wirklich etwa 7 Pfund fertige Marmelade erhält. Das kommt daher, weil bei der kurzen Kochzeit von 10 Minuten eben kaum ein Kochverlust eintritt. Früher war der Kochverlust bekanntlich gerade bei Erdbeeren sehr groß und man hätte nicht sieben Gläser, sondern vielleicht nur etwa vier Gläser erhalten.



Bild 4

## Erdbeertorte!

Ergänzend zu vorstehenden Ausführungen soll auch noch die ebenso einfache, jedoch erheblich verfeinerte Erdbeertorte zu ihrem Recht kommen. Leider aber wurde bisher die Freude an diesem kostbaren Backwerk durch den mehligten, weißkleeartigen Überzug, den man als Bindemittel über die Früchte goß, meist sehr stark herabgesetzt. Jeder weiß, wie wenig ein Mehliguß sich mit dem reinen Geschmack frischer Früchte verträgt, ja, ihn sogar direkt verdirbt.

Ähnlich verhält es sich mit anderen vielfach verwendeten Überzügen, die den Früchten einen unerwünschten, wessensfremden Geschmack verleihen. Hier bringt nun Opekta eine grundlegende Wandlung und eine ungeahnte Verbesserung. Man backt selbst oder man kauft einen Tortenboden aus Mürbeteig und belegt diesen, genau wie bisher, mit Früchten irgendwelcher Art. Dann stellt man in kaum 5 Minuten einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Überguß her, und zwar auf folgende einfache Weise:

Man nimmt sechs gut gehäufte Eßlöffel Zucker, also nicht etwa gefüllene, sondern gut gehäufte Eßlöffel, zwei Eßlöffel Wasser und den Saft einer Zitrone. Dieses Gemisch wird aufs Feuer gesetzt und unter Rühren zum Kochen gebracht. Wenn es zu kochen begonnen hat, kocht man noch eine bis höchstens zwei Minuten sprudelnd durch. Nun nimmt man den Topf vom Feuer, wartet etwa eine halbe Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, und rührt zwei ein halbes Eßlöffel Opekta gut hinein. Da die dicke Opekta-Flüssigkeit stark am Löffel hängen bleibt, so streicht man diese am besten jedesmal ab, um auch richtig 2 1/2 Eßlöffel zu bekommen. Die heiße Masse wird nun gleichmäßig über den mit frischen Früchten belegten Tortenboden gegossen, ähnlich, wie man beispielsweise Pfannkuchenteig in die Pfanne gießt (siehe Bild 7).

Der Überguß hat sehr eilig zu erfolgen, da die Masse schon nach wenigen Sekunden fest zu werden beginnt. Eine so hergestellte Torte ist schon nach etwa 10 Minuten genussfertig. Man hat dann anstatt eines milchig aussehenden Überzuges ein kristallklares, leuchtendes Gelee, in das die Früchte eingebettet sind. Es sind also nicht mehr Früchte mit Mehl oder ähnlichem, sondern Frucht in Fruchtgelee eingebettet von köstlicher Natürlichkeit und Reinheit des Geschmacks. Die Zuckermenge darf aber keinesfalls verringert werden, da die aufgelegten Früchte noch sehr viel Wasser abgeben und den Überguß sehr verdünnen, so daß er auf keinen Fall zu süß wird. Ganz abgesehen von dem unvergleichlich reinen und klaren Fruchtgeschmack, bietet diese Methode des Tortenüberzuges auch noch andere wichtige Vorteile. Bisher mußten die Früchte schon stundenlang vorher auf den Tortenboden gelegt werden, wodurch der Tortenboden leicht aufweichte. Aber auch die Früchte selbst verloren sehr an Frische und Wohlgeschmack, da das Mehl oder die Gelatine zu stark in die Früchte eintrangen und den reinen Fruchtgeschmack überdeckten. Bei dem Opekta-Überguß nun sind diese Uebelstände mit einem Male beseitigt. Man kann hierbei vor dem Aufsteigen ohne besondere Vorbereitungen das Obst auflegen, in fünf Minuten den Überguß bereiten, und in weiteren fünf bis zehn Minuten ist die Torte genussfertig. Man erzielt auf diese Weise



Bild 5



Bild 6

den denkbar frischesten Geschmack, und eine so kurz vor dem Genuß hergestellte Obstartorte ist köstlich.

Zu dem Auslegen von Früchten auf Tortenböden ist noch zu bemerken, daß manche Früchte, wie z. B. Erdbeeren, entsteinte dunkle Kirschen, zerschnittene Aprikosen und Pfirsiche, besonders stark Wasser abgeben. Bei diesen wasserreichen Früchten, welche den Tortenboden am leichtesten aufzuweichen beginnen, sollte man die Herstellung besonders kurz vor dem Aufliegen vornehmen. Gerade Kirschen müssen nach dem Entsteinen noch



Bild 7

längere Zeit auf einem Sieb gründlich abtropfen. Bei Früchten mit fester Schale, wie z. B. Stachelbeeren, Waldbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren usw., ist eine Durchdringung natürlich nicht zu befürchten.

## Süßkirsch-Marmelade!

Don süßen Kirschen war bisher überhaupt keine Marmelade zu bereiten, obwohl sie eine der wohlgeschmecktesten Marmeladen ist, die es gibt, an sich viel feiner als Marmelade aus Sauerkirschen. In der gleichen Weise wie Erdbeer-Marmelade läßt sich nun auch eine Süßkirsch-Marmelade bereiten, und zwar nach folgendem Rezept:

3 Pfund dunkle, süße Kirschen, entsteint gewogen, gut zerdrücken, 1 Liter Wasser hinzu, dann mit 3 1/2 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta sowie den Saft einer Zitrone hineinrühren und sofort in Gläser füllen. Im übrigen ist der Kochvorgang der gleiche wie bei Erdbeer-Marmelade.

**Bereite Deine Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta**  
Rein aus Früchten gewonnen

## Ohne Opekta

Kochdauer 2-3 Std. und mehr  
Vordem Kochen

Kochverlust 1/2 bis die Hälfte  
Nach d. Kochen

13 1/2 Pfd. eingefüllt gibt etwa 7 Pfd. Marmelade

Was kostet die Marmelade ohne Opekta?

9 Pfd. Frucht & 30 Pfg. = RM 2.70  
4 1/2 „ Zucker & 40 „ = „ 1.80  
Feuerung „ „ „ 0.20  
13 1/2 Pfd. eingefüllt  
6 1/2 „ verdampft  
7 Pfd. fert. Marmelade RM 4.70

Also 1 Pfund 67 Pfennig

Aroma und Vitamine sind durch das lange Kochen fast ganz zerstört. Für Kochzeit und Kochverlust sind Durchschnittszahlen, für Zucker und Obst Durchschnittspreise angenommen.

## Mit Opekta

Kochdauer 10 Minuten  
Vordem Kochen

Kochverlust unerheblich  
Nach d. Kochen

7 Pfd. eingefüllt gibt etwa 7 Pfd. Marmelade

Was kostet die Marmelade mit Opekta?

3 1/2 Pfd. Frucht & 30 Pfg. = RM 1.05  
3 1/2 „ Zucker & 40 „ = „ 1.40  
1 Fl. Opekta „ „ „ 0.86  
Feuerung „ „ „ 0.04  
7 Pfd. fert. Marmelade RM 3.35

Also 1 Pfund 48 Pfennig

Aroma und Vitamine sind infolge kurzer Kochzeit fast vollständig erhalten. Der Kochverlust ist unerheblich, da er durch das hinzugefügte Opekta, das je auch etwa 1/2 Pfd. Frucht entspricht, fast ausgeglichen wird.

## Vorsicht beim Einkauf!

Opekta ist nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gelliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf. In sämtlichen Drogerien und Lebensmittelgeschäften erhältlich. Normalflasche RM — 86, Doppelflasche RM 1.53

## Achtung! Rundfunk!

Sie hören über alle deutschen Sender jede Woche einen interessanten Lehrvortrag: „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“ aus der Opekta-Küche. Rezeptdurchgabe! Genaue Sendezettel ersuchen Sie aus unseren Inseraten in den Tageszeitungen.

## Trocken-Opekta!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

## Beratungsstelle!

Eine nach den Opekta-Rezepten bereitete Marmelade gelingt immer. Sollten Sie jedoch über irgend etwas im unklaren sein, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Opekta-Beratungsstelle in Köln-Riehl. Diese gibt sofort Auskunft.

## 96seitiges Kochbuch

Mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenüberzüge, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Riehl 554

**OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H. KÖLN-RIEHL**

Opekta ist in allen Drogerien und in allen Lebensmittelgeschäften erhältlich.











## Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Todes meines unvergesslichen Sohnes, meines lieben Bruders

## Arthur Müller

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, den Hausbewohnern, dem Schwimmverein 1900 Gleiwitz und den Angestellten unsern herzlichsten Dank aus

Im Namen der Trauernden:  
**Franz Müller u. Sohn.**

Gleiwitz, den 28. Juni 1932.

## Barasch / Gleiwitz

### Einkoch-Apparat

kompl. m. Thermomet. u. 6 Büg.  
Gewicht ca. 5 kg

375



Gummiringe  
eng 15 Stück 24 ¢  
Gummiringe  
weit 12 Stück 24 ¢  
Salicilpapier  
2 Bogen 6 ¢  
Einmachehaut  
2 Bogen 24 ¢  
Butterkühler  
mit Glaseinsatz 48 ¢

| Einkochgläser mit Gummiring und Bügel | 1/4  | 1/2  | 3/4  | 1     | 1 1/2   | 2 Liter |
|---------------------------------------|------|------|------|-------|---------|---------|
| eng                                   | 24 ¢ | 28 ¢ | 30 ¢ | 33 ¢  | 35 ¢    | 38 ¢    |
| weit                                  | 1/2  | 3/4  | 1    | 1 1/2 | 2 Liter |         |
|                                       | 30 ¢ | 33 ¢ | 35 ¢ | 38 ¢  | 42 ¢    |         |

| Glaskrausen zum Zubinden | 1    | 1 1/2 | 2    | 2 1/2 | 3    | 4    | 5    | 6 Liter |
|--------------------------|------|-------|------|-------|------|------|------|---------|
|                          | 17 ¢ | 22 ¢  | 24 ¢ | 33 ¢  | 40 ¢ | 48 ¢ | 65 ¢ | 75 ¢    |

## Sprechstunden

Vom 1. Juli ab halte ich  
nur in meiner Wohnung  
werktags von 9-11 Uhr vorm.  
und 3-4 Uhr nachm.  
(außer Sonnabend nachm.)

**Dr. med. Walther Piechulek**  
Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 2

## Gemeinnützige Baugenossenschaft Eintracht, Gleiwitz, G. m. b. H.

Am Sonnabend, den 9. Juli 1932,  
abends 7 Uhr (19 Uhr) im Rath. Vereins-  
haus St. Bartholomäus, Hegenscheidstr.  
Nr. 32, neuntes ordentliche

### General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das Rechnungsjahr 1931.
  2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
  3. a) Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung, b) Genehmigung der Gewinnverteilung.
  4. Entlastung des Vorstandes.
  5. Ersatzwahl für die fällungsgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 1. Juli bis 8. Juli 1932 im Geschäftszimmer der Genossenschaft Gleiwitz, Tarnowitzer Landstr. 107, zur Einsicht der Genossen aus. Eintritt zur Generalversammlung haben nur Genossen.

Gleiwitz, den 29. Juni 1932.

**Der Aufsichtsrat.**

Drobnicki, Vorsitzender.

## Parte, neue Matjes - Serringe

Stück 15, 10 und 8 ¢

Feinste Schotten . . . . . 2 Stück 15 ¢

Prima Einlege-Schotten

10 Stück 55, 40 und 35 ¢

Feinstes Sauerkraut . . . . . Pfd. 9 ¢

Parte saure Gurken . 3 und 4 Stück 10 ¢

Neue Kartoffeln . . . . . Pfd. 10 ¢

## Karl Freitag

vorm. P. H. Grosch

Gleiwitz, Turmstraße 4/6 — Telefon 2145

## Flugblätter u. Broschüren

auf weißem und farbigem Papier  
liefert schnell und preiswert

Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz

# Schöne Sommerstoffe.... ....und doch so billig!

**Waschkunstseide** 58 ¢  
neue Muster . . . . . Meter von

**Waschmusseline** 38 ¢  
in reicher Auswahl, hübsche  
Kleidermuster . . . . . Meter von

**Beiderwand** 39 ¢  
indanthren, gestreift . . . . . Meter

**Wollmusseline** 88 ¢  
80 cm breit . . . . . Meter

**Wasch-Fresco** 95 ¢  
für prakt. Hauskleider . . . . . Meter

**Voll-Voile** 65 ¢  
ca. 100 cm breit . . . . . Meter von

**Selinic** für Sportkleider 95 ¢  
alle Pastellfarben . . . . . Meter

**Selinic** 1.10 ¢  
mod. Druckmuster Meter von

**Agfa Travis** 2.40 ¢  
weichfließendes Gewebe, aus  
deutscher Kunstst., ca. 100 cm  
breit, indanthren . . . . . Meter

**Crêpe Marocaine** 1.95 ¢  
ca. 100 cm breit, alle modern.  
Farben . . . . . Meter

**Crêpe Georgette** 1.95 ¢  
gemustert, ca. 100 cm breit, in  
Coupons bis 4 Mtr. jed. Meter

Zur Ergänzung und Neuanschaffung der

## Aussteuer

haben wir auch jetzt einige günstige  
Angebote bereitgestellt.

Unsere bekannten Qualitätswaren in  
**Inletts, Damasten,**  
**fertiger Bett- und Tischwäsche**  
sind jetzt im Preise bedeutend  
herabgesetzt!

Große Mengen

## Reste und Abschnitte

kein Fabrikramsch, nur brauchbare  
Saisonware, bis zu

**50 Prozent**

unter Preis!

# BROLL

Kleiderstoffe, Seiden, Leinen und Wäsche

Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Anzeigen in dies. Zeitung hab. best. Erfolg.

## DER GROSSE STRASSBURGER

Beuthen, Reichspräsidentenplatz. Telefon 2122

8 Uhr

heute Donnerstag abend

## GALA-PREMIERE

mit dem Rekordspielplan, über den eine Hauptzeitung  
Deutschlands wie folgt urteilt:  
„Niemand versäume, sich den Cirkus Strassburger an-  
zusehen, er kann mit bestem Gewissen  
empfohlen werden, da er Leistungen  
zeigt, die auf der ganzen Welt  
nicht übertroffen werden  
können“

Nur wenige Tage

nur wenige Vorstellungen

### Abendvorstellungen:

Täglich abends 8 Uhr

80 Pfg. — 2.80 (Loge 3.—)

### Nachmittagsvorstellungen:

Täglich je 3.30 Uhr

40 Pfg. — 1.40 (Loge 1.50)

3.30 Nachmittags-Vorstellungen mit ungekürztem  
Abendspielplan und halben Preisen  
für Erwachsene und Kinder

**Billetts:** Cigarrenhaus D. Königsberger, Kaiser-Franz-  
Josef-Platz 6, Telefon 4593, u. ab 10 Uhr vormit-  
tags an allen Zirkuskassen, Tel. 2122. Kriegsbeschädigte, Klein-  
rentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu allen Abend-  
Vorstellungen auf allen Sitzplätzen nur halbe Preise

**Raubtierschau und Pferdeausstellung** geöffnet: täglich  
von 10 Uhr vormittags bis 2.30 Uhr nachmittags.  
Vormittags Promenaden-Konzert

## Massen heraus! Freitag, 1. Juli

mit über 200 Menschen und 200 Tieren durch folgende Straßen: Ab-  
marsch 11 Uhr vormittags. Reichspräsidentenplatz, Feldstraße, Gr. Blotnitz-  
straße, Plekarer Straße, Poststraße, Kaiser-Franz-Josef-Platz Dyngosstraße,  
Kaiserplatz, Gymnasialstraße, Hohenzollernstraße, Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-  
Josef-Platz, Poststraße, Plekarer Straße, Breitestraße, Reichspräsidentenplatz.

## Läden

### Schöner Laden

mit angrenzendem Zimmer u. groß. Keller,  
sowie 70 qm schöne Werkstatt bezw. Lager-  
raum, im verkehrsreichsten Zentrum von  
Hindenburg D/S., sofort zu vermieten  
und zu beziehen.  
Franz Rutschowitz, Hindenburg D/S.,  
Kronprinzenstr. 258.

## Offene Stellen

In allen Kreisen Oberstelebens festsitzend  
der Ober werden von seriöser, konfidenz-  
voller Mobilitäts- und Entschuldigungs-  
tasse geeignete  
**Kreisvertreter**  
per sofort eingestellt. Beste Vertretungsmög-  
lichkeit bei weitgehendster Unterstützung.  
Angebote an die  
Bezirksamtsstelle der „Möbela“,  
Reiße, Poststraße 45; gegen Rückporto.

Was ist bei

## Schuh - Dawid

Schuhe dortselbst enorm billig

bis **25% Rabatt**

Nützen Sie diese besonders  
günstige Kaufgelegenheit aus.

Für Schuhmacher Groupon Pfd. 1.35 Rm.

Gleiwitz Schuh- u. Leder-Dawid  
Am Peter-Pauli.



**Safroh, safrei**  
macht nur ein Mey!

### DER MEY-KRAGEN

mit dem feinen Wäschestoff

So ganz anders als Kragen sonst!  
Nie hat man Ärger mit ihm!  
Er wird nicht gewaschen, nicht ge-  
plättet. Man bindet immer einen  
ganz neuen um.

Herzlich ist das!



Dunkelpackung . . . . . M. 2.50

6 Stück . . . . . M. 1.25

Emil Lange, Gleiwitz, Wilhelmstraße, Ecke Ebert-  
straße

Felix Hergesell, Hindenburg, Kronprinzenstraße  
neben Admiralsalast

A. Rohner, Inh. Willi Hergesell, Hindenburg,  
Bahnhofstraße 3

## Drucksachen

aller Art fertigt schnell u. sauber  
Neumanns Stadtbuchdruckerei  
Gleiwitz.

## OBEFA

Wer klug und sparsam ist  
wählt OBEFA!



Hier kaufen Sie garantiert gewaschene, staubfreie

## Neue Gänsefedern

direkt vom Fachmann ohne Zwischenhandel.

**Wieder billiger! Wieder billiger!**

**Reellste Bezugsquelle für Aussteuerbetten**

Seit 1906 in ganz Deutschland als preiswert u. reell bekannt!

Weiter empfehle preiswerte **Garantie-Inlette**

**Daunen und Steppdecken** **Sofakissen!**

**OBEFA** Oderbrucher Bettfedernfabrik Fritz Rauer

**Filliale: Gleiwitz, Klosterstr. 23**

Tägliche Bettenreinigung!

### Sonder-Angebot!

in massiv silb. Be-  
stocken 800 gestempelt



12 Tischlöffel . . . 58.—

12 Tischgabeln . . . 58.—

12 Tischmesser . . . 41.50

12 Dessertgabeln . . . 39.50

12 Dessertmesser . . . 39.50

12 Kaffeelöffel . . . 26.50

72 Stck. ca. 3 kg 260.—

Gebr. Somme Nachf.

Breslau, Am Rathaus 13

gegr. 1794

## Läden

Für strob. Klebmer

### Laden

mit Werkstatt und

Wohnung zu ver-  
mieten. Gut. Aus-  
kommen sicher. Näb-  
unter W. 812 an den  
Wanderer Gleiwitz.

Schöner groß.

### Laden

m. 2 Schauff. an der

Hauptverkehrsstr. gel.

60 qm groß u. Re-  
benraum f. d. Bran-  
che geeignet, bald zu  
vermieten. Offert. an  
Kofchara, Kreuzburg  
D/S., Schloßstraße 2.

## 1 Posten Bücher

Romane  
Wissenschaftl.  
Technische etc.

im Preise bedeutend herabgesetzt

## Neumanns

Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz nur Ratiborer Str. 21

in Gleiwitz

## Zwangsversteigerungen

Es werden in Gleiwitz in der Pfand-  
kammer des hiesigen Amtsgerichts öffentl.  
meistbietend gegen sofortige Barzahlung  
versteigert werden:

Freitag, d. 1. Juli

1932, 10 Uhr vorm.: 1 Kraftwagen (Benz),

2 Schreibische, 1 Stuben- u. Büfett,

2 Klaviers, 1 Gas- 1 Schmuckstück,

ofen, 1 Grammofon, 1 Fernschreiber,

phon, 1 Gläserkasten, 1 Fournierpresse,

1 Drehbank, 1 Augen- 1 Rad, G. R. A.

Untersuchungsgerät und 1 Pferd. in Gleiwitz.

Ob. Schulz, Glm.

Freitag, d. 1. Juli

1932, 12 Uhr mittags, sollen in Bistum

vor dem Gasthaus Mustalla, öffentlich

meistbietend gegen Barzahlung, 2 Radenregi-

strierfassen, 1 Milch- 1 Radenregul

sentrifuge, 1 Arbeits- u. a. m.

1 Milchwanne, 1 Pat- versteigert werden.

1 Schreibische, ein 1. Gieser.

1 Klavier, 1 Raden- 1. Hindenburg.

1 Tisch, 1 Raden- 1. Hindenburg.

1 Radenregul u. a. m.

versteigert werden.

1. Hindenburg.

**Inserieren bringt Gewinn!**